



Zwischenbericht

zum 30. September 2017



Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1. – 30.9.2017	1.1. – 30.9.2016¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 144	1 062
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,91	0,85
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	337	338
Konzernergebnis ² (Mio. €)	66	96
Ergebnis je Aktie (€)	0,05	0,08
Operative Eigenkapitalrendite auf Basis CET1 ^{3,4} (%)	6,5	6,1
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ⁷ (%)	0,3	0,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	76,0	76,1
Bilanz	30.9.2017	31.12.2016
Bilanzsumme (Mrd. €)	489,9	480,4
Risikoaktiva (Mrd. €)	176,9	190,5
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	29,7	29,6
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,1	40,6
Regulatorische Kennzahlen	30.9.2017	31.12.2016
Kernkapitalquote (%)	14,6	13,9
Harte Kernkapitalquote ⁵ (%)	14,4	13,9
Harte Kernkapitalquote ⁵ (fully phased-in, %)	13,5	12,3
Eigenkapitalquote (%)	17,8	16,9
Verschuldungsquote (%)	5,1	5,4
Verschuldungsquote (fully phased-in, %)	4,7	4,8
Mitarbeiter	30.9.2017	30.6.2017
Inland	36 837	36 399
Ausland	12 385	12 471
Gesamt	49 222	48 870
Ratings⁶	30.9.2017	30.6.2017
Moody's Investors Service, New York	A2/Baa1/P-1	A2/Baa1/P-1
S&P Global, New York	A-/A-/A-2	A-/A-/A-2
Fitch Ratings, New York/London	A-/BBB+/F2	A-/BBB+/F2
Scope Ratings, Berlin	-/A/S-1	-/A/S-1

¹ Anpassung Vorjahr.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3.

⁴ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁵ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Abzugsposten) und der gewichteten Risikoaktiva. In der Fully-phased-in-Betrachtung wird die vollständige Anwendung der entsprechenden Neuregelungen vorweggenommen.

⁶ Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten (weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de).

⁷ Quotient aus Commerzbank-Aktionären zurechenbarem Konzernergebnis und durchschnittlichem IFRS-Eigenkapital nach Abzug Immaterieller Anlagewerte ohne Nicht beherrschende Anteile.

Inhalt

4 Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. September 2017

6 Zwischenlagebericht

- 7 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Entwicklung der Segmente
- 14 Prognosebericht

16 Zwischenrisikobericht

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 27 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

30 Zwischenabschluss

- 31 Gesamtergebnisrechnung
- 36 Bilanz
- 38 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 41 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 42 Anhang (ausgewählte Notes)
- 85 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 87 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

88 Wesentliche Konzerngesellschaften

Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. September 2017

Kernaussagen

- Die Commerzbank hat die Umsetzung ihrer Strategie „Commerzbank 4.0“ planmäßig fortgesetzt, ihre Kapitalquote weiter gesteigert und Abbauportfolios weiter reduziert. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden hat die Bank in Deutschland seit Oktober 2016 netto bereits rund 587 000 neue Kunden gewonnen, davon seit Jahresbeginn 2017 netto 450 000 neue Kunden. Das Schiffsportfolio im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) wurde in den ersten neun Monaten 2017 um 1,5 Mrd. Euro deutlich reduziert und lag Ende des dritten Quartals bei 3,3 Mrd. Euro.
- Das Operative Ergebnis für die ersten neun Monate 2017 lag bei 1 144 Mio. Euro, nach 1 062 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 66 Mio. Euro, nach 96 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.
- Die Risikovorsorge im Konzern ist insbesondere durch geringere Vorsorgeerfordernisse im Segment Firmenkunden auf –530 Mio. Euro gesunken; die NPL-Quote für Problemkredite lag bei 1,5 %. Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 5 297 Mio. Euro stabil – trotz Investitionen in die strategische Weiterentwicklung.
- Im Berichtszeitraum belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 807 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung. Diese standen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ und der dabei erfolgten Einigung mit den Arbeitnehmergremien auf einen Rahmeninteressenausgleich und einen Rahmensozialplan. Mitte Oktober konnten auch die Verhandlungen zu den Teilinteressenausgleichen mit dem Gesamtbetriebsrat abgeschlossen werden. Die Zustimmung des Konzernbetriebsrats wird für Dezember erwartet.
- Die Common-Equity-Tier-1-Quote (nach vollständiger Anwendung der Basel-3-Regelung zum Eigenkapital) lag bei 13,5 %, die Leverage Ratio bei 4,7 %.
- Die Operative Eigenkapitalrendite betrug 6,5 %, nach 6,1 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis (abzüglich immaterieller Vermögenswerte; Return on Tangible Equity) lag bei 0,3 %, nach 0,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote blieb mit 76,0 % stabil.

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Das internationale Börsengeschehen war in den ersten neun Monaten 2017 durch eine Vielzahl geopolitischer Ereignisse geprägt, darunter richtungsweisende Parlamentswahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland, die sich weiter hinziehenden Brexit-Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union sowie die anhaltenden politischen Spannungen im Nahen Osten und in Nordkorea. Mehrheitlich stabile politische Verhältnisse auf der einen sowie zunehmend verbesserte Konjunkturaussichten Europas auf der anderen Seite – die sich auch in einem höheren Eurokurs niederschlugen – waren für die positive Entwicklung der europäischen Kapitalmärkte verantwortlich. Nicht zuletzt profitierte der europäische Bankensektor von Erwartungen an ein höheres Zinsumfeld sowie eine sich verstetigende konjunkturelle Erholung des Euroraums. Die mit Unsicherheit verbundene Konsolidierung des italienischen Bankensektors, der von überdurchschnittlich hohen Problemkrediten belastet ist, wurde indes vom Markt nicht als systemisches Risiko für die Eurozone an-

gesehen. In den ersten neun Monaten 2017 verzeichnete der EURO-STOXX-Bankenindex demzufolge einen Zuwachs von rund 18 %, während die Commerzbank-Aktie seit Jahresbeginn einen weit überdurchschnittlichen Performancezuwachs von rund 59 % verzeichnete. Diese Entwicklung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass ein möglicher Zinsanstieg in Verbindung mit der hohen Zinssensitivität der Bank positive Auswirkungen auf die Ertragslage der Commerzbank haben dürfte. Zudem treiben sowohl vereinzelte M&A-Phantasien den Kurs der Commerzbank als auch die Tatsache, dass Ende Juli der US-Finanzinvestor Cerberus bei der Commerzbank eingestiegen ist und nach eigenen Angaben einen Anteil von 5,01 % erworben hat.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.9.)	1 252,4	1 252,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	11,73	6,70
Tief	6,97	5,16
Schlusskurs (30.9.)	11,51	5,74
Börsenumsätze pro Tag¹ in Mio. Stück		
Hoch	46,0	39,0
Tief	3,3	4,8
Durchschnitt	12,6	12,9
Indexgewicht in % (30.9.)		
DAX	1,1	0,7
EURO STOXX Banken	1,7	1,7
Ergebnis je Aktie in €	0,05	0,08
Buchwert je Aktie² in € (30.9.)	22,86	22,68
Net Asset Value je Aktie³ in € (30.9.)	21,70	21,11
Marktwert/Net Asset Value (30.9.)	0,53	0,27

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse im dritten Quartal 2017

Commerzbank übernimmt Ratenkreditportfolio von rund 3,5 Mrd. Euro – Joint Venture „Commerz Finanz GmbH“ zum 18. August 2017 aufgelöst

Die Commerzbank hat sich mit der BNP Paribas Personal Finance S. A. auf die Abspaltung des Unternehmensbereiches Banking von ihrem gemeinsamen Joint Venture „Commerz Finanz GmbH“ mit Sitz in München geeinigt, der die von der Commerzbank vermittelten Ratenkredite enthält. Mit der Abspaltung wurde das Joint Venture beendet. Im Rahmen eines Teilbetriebsübergangs gehen rund 300 000 Kundenverträge mit einem Ratenkreditportfolio von insgesamt rund 3,5 Mrd. Euro von der „Commerz Finanz GmbH“ auf die Commerzbank über. Die Transaktion wurde nach Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden mit Wirkung vom 18. August 2017 vollzogen. Das Bundeskartellamt hatte die Transaktion bereits zuvor genehmigt. Ratenkredite sind für die Commerzbank ein wichtiges Wachstumsfeld, das die Bank wieder selbst betreiben, digitalisieren und ausbauen will. Deshalb hat die Commerzbank bereits im ersten Halbjahr dieses Jahres einen eigenen digitalen Ratenkredit eingeführt.

Dr. Bettina Orlopp offiziell zum Mitglied des Vorstands berufen

Mit Wirkung vom 1. November 2017 wurde Dr. Bettina Orlopp offiziell Mitglied des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft. Dr. Bettina Orlopp wird wie geplant für das neue Vorstandsressort „Compliance, Personal und Recht“ zuständig sein.

Zwischenlagebericht

7 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 7 Gesamtwirtschaftliche Situation

7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 7 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 8 Bilanz
- 9 Refinanzierung und Liquidität

11 Entwicklung der Segmente

- 11 Privat- und Unternehmenskunden
- 12 Firmenkunden
- 13 Asset & Capital Recovery
- 13 Sonstige und Konsolidierung

14 Prognosebericht

- 14 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation sowie künftige Situation der Bankbranche
- 14 Erwartete Finanzlage
- 15 Voraussichtliche Entwicklung
- 15 Zwischenrisikobericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtszeitraum hat sich gegenüber den im Halbjahresbericht 2017 getroffenen Aussagen nicht wesentlich verändert.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Weitere Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie zur Bilanz finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 48 ff. Erläuterungen zu den Anpassungen der Vorjahreszahlen finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 44 f.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

In den ersten neun Monaten 2017 hat die Commerzbank ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1144 Mio. Euro erzielt, nach 1062 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die einzelnen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Das Zins- und Handelsergebnis (inklusive Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen) ging gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres insgesamt um 4,1 % auf 3953 Mio. Euro zurück. Während der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 746 Mio. Euro auf 3075 Mio. Euro abnahm, stieg das Handelsergebnis (inklusive Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen) um 579 Mio. Euro auf 878 Mio. Euro. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden konnten im inländischen Kreditgeschäft zudem wachsende Zinserträge aufgrund steigender Bestandsvolumen tendenziell rückläufige Neugeschäftsmargen sowie die durch das Niedrig- beziehungsweise Negativzinsumfeld bedingt deutlich geringeren Erträge aus dem Einlagengeschäft weitgehend ausgleichen. Darüber hinaus war der Vorjahreswert durch eine Sonderdividende in Höhe von 44 Mio. Euro begünstigt. Der Anstieg des Zinsüberschusses bei der mBank beruhte sowohl auf dem anhaltenden Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft als auch auf höheren Beiträgen aus dem Einlagengeschäft. Im Segment Firmenkunden verzeichnete der Bereich Mittelstand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine ermäßigte Kreditnachfrage, die von einer anhaltend soliden Nachfrage nach Kapitalmarktlösungen nur zum Teil kompensiert werden konnte. Im Bereich International Corporates konnte das Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum

leicht ausgebaut werden, während bei strukturierten Kreditprodukten eine geringere Nachfrage zu verzeichnen war. In Verbindung mit einer freundlichen Entwicklung am Aktienmarkt verzeichnete der Bereich Equity Markets & Commodities stabile Erträge. Das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegene Zins- und Handelsergebnis im Segment Asset & Capital Recovery ist neben sinkenden Refinanzierungskosten infolge des Portfolioabbaus auf einen Einmalertrag zurückzuführen. Dieser resultierte aus der Wertaufholung einer abgeschrieben Position mit einer Gegenpartei, mit der die Commerzbank Absicherungsgeschäfte im Bereich Public Finance abgeschlossen hat.

Im Berichtszeitraum waren im Handelsergebnis insgesamt positive Bewertungseffekte sowohl aus Kontrahentenrisiken als auch aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 41 Mio. Euro enthalten, nach 487 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 48 und 49.

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtszeitraum bei 2404 Mio. Euro und damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden ist der Anstieg im Inland im Wesentlichen auf die – trotz einer Abflachung im Jahresverlauf – dynamische Entwicklung im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Strategiekonform weiteten sich bestandsabhängige Provisionen weiter deutlich aus. Die mBank erzielte zweistellige Zuwächse in mehreren Bereichen des Privatkundengeschäfts, als auch im Geschäft mit Firmenkunden. Im Segment Firmenkunden standen der positiven Ertragsentwicklung aus Kapitalmarktprodukten insbesondere rückläufige Erträge aus dem Dokumentengeschäft gegenüber, die mit der Reduzierung der Komplexität des Bankenportfolios im Bereich Financial Institutions und geringeren Kundenaktivitäten zusammenhängen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich in den ersten neun Monaten 2017 auf 365 Mio. Euro, nach 257 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Sowohl im Berichtszeitraum als auch im Vorjahr war das Finanzanlageergebnis durch Einmaleffekte bestimmt. Im Ergebnis des laufenden Jahres sind unter anderem Erträge aus der Übernahme des Ratenkreditportfolios in Höhe von 176 Mio. Euro sowie Veräußerungsgewinne aus einer Beteiligung an dem Zahlungsverkehrsdienstleister Concardis in Höhe von 89 Mio. Euro enthalten.

Das Sonstige Ergebnis betrug im Berichtszeitraum 228 Mio. Euro, nach 94 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten ist ein Einmalertrag im Zusammenhang mit einem Immobilienverkauf.

Die Nettoszuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit –530 Mio. Euro um 80 Mio. Euro niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während im Segment Firmenkunden die Vorsorgeerfordernisse im Zusammenhang mit geringeren Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements deutlich zurückgingen, nahm die Kreditrisikovorsorge im Segment Privat- und Unternehmerkunden leicht zu, blieb aber mit 130 Mio. Euro weiterhin auf

niedrigem Niveau. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Segment Asset & Capital Recovery betraf auch nach neun Monaten nahezu ausschließlich Schiffsfinanzierungen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 5 297 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Investitionen in die strategische Weiterentwicklung konnten durch konsequentes Kostenmanagement ausgeglichen werden. Der Personalaufwand betrug 2 732 Mio. Euro, nach 2 761 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte betrug 2 565 Mio. Euro und lag damit ebenfalls auf dem Niveau der ersten neun Monate 2016.

Im Berichtszeitraum belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 807 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung. Diese standen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ und der dabei erfolgten Einigung mit den Arbeitnehmergremien auf einen Rahmeninteressenausgleich und einen Rahmensozialplan.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen war für den Commerzbank-Konzern in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 337 Mio. Euro auszuweisen, nach 338 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 204 Mio. Euro an, nach 161 Mio. Euro für den Vorjahreszeitraum. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 133 Mio. Euro, gegenüber 177 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Nach Berücksichtigung der Nicht beherrschenden Anteile war den Commerzbank-Aktionären für den Berichtszeitraum ein Konzernergebnis von 66 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,91 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,05 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,85 Euro beziehungsweise 0,08 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. September 2017 mit 489,9 Mrd. Euro um 2,0 % über dem Niveau des Jahresultimos 2016.

Das Volumen der Barreserve ist um 19,5 Mrd. Euro auf 54,3 Mrd. Euro gestiegen. Der Anstieg gegenüber dem Jahresultimo 2016 stand insbesondere im Zusammenhang mit höheren Anlagen bei Zentralbanken. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 62,6 Mrd. Euro um 7,0 % über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Dabei stand einem Volumenanstieg im Bereich der Reverse Repos sowie aus dem Geldhandel ein leichter Rückgang bei den übrigen Forderungen gegenüber. Die Forderungen an Kunden lagen mit 229,4 Mrd. Euro um 16,5 Mrd. Euro über dem Stand zum Jahresende 2016.

Während der Portfolioabbau im Segment Asset & Capital Recovery zu einem Volumenrückgang führte, stiegen die Kundenforderungen in den operativen Segmenten, insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden aufgrund gestiegener Baufinanzierungsvolumen sowie der Übernahme des Ratenkreditportfolios.

Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 228,3 Mrd. Euro und lag damit leicht über dem Niveau des Jahresultimos 2016. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 15,8 Mrd. Euro um 4,1 Mrd. Euro zurückgingen, lag das Kundenkreditgeschäft mit 212,5 Mrd. Euro um 4,1 % über dem Jahresultimo 2016. Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 70,0 Mrd. Euro, gegenüber 88,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2016. Die Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds reduzierten sich um 6,7 Mrd. Euro, die Positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – insbesondere aus zins- und währungsbezogenen derivativen Geschäften – gingen im Vergleich zum Vorjahresresultimo deutlich um 12,6 Mrd. Euro zurück. Die Finanzanlagen ermäßigten sich gegenüber dem Jahresultimo 2016 um 15,8 % auf 59,1 Mrd. Euro. Der Rückgang resultierte aus geringeren Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren.

Auf der Passivseite beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 68,8 Mrd. Euro; damit lagen sie um 1,9 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Während die Repos um 2,2 Mrd. Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken um 0,7 Mrd. Euro angestiegen sind, gingen die Cash Collaterals um 1,1 Mrd. Euro zurück. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen gegenüber dem Jahresende 2016 um 8,9 % auf 273,4 Mrd. Euro zu, was insbesondere durch einen Anstieg des Repovolumens sowie der Einlagen im Privatkundengeschäft bedingt war. Die verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit 36,7 Mrd. Euro um 1,8 Mrd. Euro unter dem Vorjahresresultimo. Während die begebenen Schuldverschreibungen leicht um 1,1 Mrd. Euro auf 31,8 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund eines niedrigeren Volumens an Öffentlichen Pfandbriefen und sonstigen Schuldverschreibungen – zurückgingen, reduzierten sich die begebenen Geldmarktpapiere um 0,7 Mrd. Euro auf 4,9 Mrd. Euro. Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenrückgang um 12,2 Mrd. Euro auf 59,4 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Rückgang der Negativen Marktwerte aus derivativen Geschäften, insbesondere bei zins- und währungsbezogenen derivativen Geschäften. Demgegenüber stiegen die Zertifikate und andere eigene Emissionen an.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zeigten im Vergleich zum Vorjahresresultimo insgesamt nur eine leichten Volumenänderung: Während die Eventualverbindlichkeiten mit 35,1 Mrd. Euro auf dem Vorjahresniveau lagen, nahmen die unwiderruflichen Kreditzusagen um 0,9 Mrd. Euro auf 77,3 Mrd. Euro ab.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. September 2017 ausgewiesene Eigenkapital (vor Nicht beherrschenden Anteilen) lag bei 28,6 Mrd. Euro und damit auf dem Niveau des Jahresultimos 2016. Zum Berichtsstichtag betrug die Neubewertungsrücklage –0,7 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahresultimo war dies ein leichter Rückgang, was insbesondere auf eine positive Entwicklung der Kreditrisikoaufschläge auf italienische Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war im Vergleich zum Vorjahresultimo eine unveränderte Belastung des Eigenkapitals in Höhe von –1,0 Mrd. Euro zu verzeichnen.

Die Risikoaktiva („phase-in“) per 30. September 2017 lagen bei 176,9 Mrd. Euro und damit 13,6 Mrd. Euro unter dem Niveau zum Jahresende 2016. Der Rückgang basiert im Wesentlichen auf einer Reduzierung der Risikoaktiva aus Kreditrisiken durch ein aktives Portfoliomanagement unter anderem aufgrund einer Verbriefungstransaktion und Rückgängen im Schiffportfolio, sowie aus Entlastungseffekten aus Währungsveränderungen. Darüber hinaus reduzierten sich auch die risikogewichteten Aktiva aus Marktrisiken sowie aus operationellen Risiken. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund des nächsten Basel-3-phase-in-Schritts gegenüber dem Jahres-

ultimo 2016 um rund 0,7 Mrd. Euro auf 25,8 Mrd. Euro. Die entsprechende Kernkapitalquote ist aufgrund des Rückgangs der Risikoaktiva auf 14,6 % gestiegen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital (hartes Kernkapital) belief sich auf 25,4 Mrd. Euro und die entsprechende harte Kernkapitalquote auf 14,4 %. Die Eigenkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 17,8 %. Die harte Kernkapitalquote („fully phased-in“, das heißt nach vollständiger Anwendung der Basel-3-Regelung zum Eigenkapital) belief sich zum Berichtsstichtag auf 13,5 %. Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag auf Grundlage der zum Berichtsstichtag gültigen Regelung der CRD IV/CRR bei 5,1 % („phase-in“) beziehungsweise bei 4,7 % („fully phased-in“).

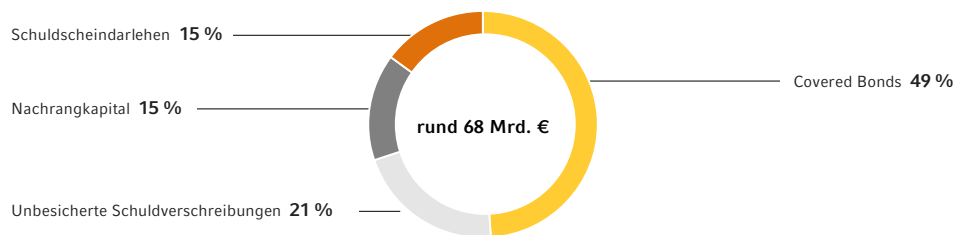
Die Bank hält alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und hatte im Berichtszeitraum unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt¹

zum 30. September 2017



¹ Basierend auf Bilanzwerten.

In den ersten neun Monaten 2017 hat der Commerzbank-Konzern langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 5,2 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im unbesicherten Bereich wurde im ersten Quartal eine Benchmarknachranganleihe mit einem Volumen von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von etwas über 10 Jahren emittiert. Im zweiten Quartal hat die Bank erstmals eine Nachranganleihe über 500 Mio. Singapur-Dollar im asiatischen Markt platziert. Die Emission hat eine Laufzeit von 10 Jahren und ein Kündigungsrecht des Emittenten nach 5 Jahren.

Der Großteil der Investorennachfrage kam mit über 90 % von Investoren aus Singapur. Damit wurde eine weitere Diversifikation der Investorenbasis für die Commerzbank erreicht. Darüber hinaus hat die Commerzbank zwei Senior-Unsecured-Benchmarkanleihen im Volumen von jeweils 500 Mio. Euro mit Laufzeiten von 7 beziehungsweise 8 Jahren begeben. Des Weiteren wurden 1,3 Mrd. Euro über Privatplatzierungen aufgenommen. Außerdem emittierte die polnische Tochter mBank eine Senior-Unsecured-Anleihe über 200 Mio. Schweizer Franken mit einer Laufzeit von 6 Jahren.

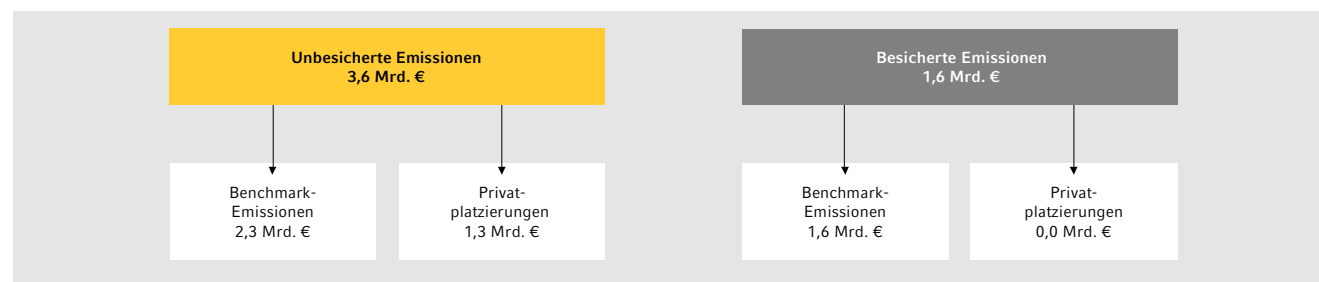
Im besicherten Bereich wurde am Jahresanfang ein Hypothekenpfandbrief mit 6-jähriger Laufzeit um 500 Mio. Euro auf nun 1 Mrd. Euro aufgestockt. Im dritten Quartal folgte ein Hypothekenpfandbrief mit 10 Jahren Laufzeit und einem Volumen über 750 Mio. Euro, der um weitere 250 Mio. aufgestockt wurde. Im September platzierte die mBank einen variabel verzinslichen

Covered Bond nach polnischem Recht über 500 Mio. polnische Zloty und mit einer Laufzeit von 5 Jahren.

Mit dem Fokus auf langlaufende Emissionen lag damit die durchschnittliche Laufzeit der 2017 begebenen Emissionen bei rund 8 Jahren.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2017

Volumen 5,2 Mrd. €



Die Bank wies zum Bewertungsstichtag eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 93,7 Mrd. Euro aus. Das Liquiditätsreserveportfolio gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Dieses Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio, zum Stichtag in einer Höhe von 8,3 Mrd. Euro. Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,45 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00. Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten neun Monate 2017 basiert auf der im Geschäftsbericht 2016 auf den Seiten 50 und 173 ff. beschriebenen Segmentstruktur.

Weitere Informationen hierzu und zur Segmentberichterstattung im Allgemeinen finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 52 ff. Erläuterungen zu den Anpassungen der Vorjahreszahlen finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 44 f.

Privat- und Unternehmerkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 642	3 643	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–130	–105	23,8
Verwaltungsaufwendungen	2 795	2 693	3,8
Operatives Ergebnis	717	845	–15,1
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 080	4 149	–1,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	23,4	27,2	–3,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	76,7	73,9	2,8

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 44 f.).

Auch nach neun Monaten des Jahres 2017 bleibt der Trend geschäftlichen Wachstums im Segment Privat- und Unternehmerkunden intakt. Dies spiegelt sich sowohl in Deutschland als auch bei der mBank in zum Teil deutlichen Zunahmen bei Kredit-, Einlagen- und Depotvolumen sowie in signifikanten Nettoneukundenzuwächsen wider. Die Operativen Erträge zeigten trotz noch zunehmender Belastungen im Inland aus dem Niedrigzinsumfeld und einem vorübergehend geringeren Neugeschäft mit Ratenkrediten eine stabile Entwicklung. Dazu trugen auch Einmalserträge in Höhe von 239 Mio. Euro bei, insbesondere aus der Übernahme des Ratenkreditportfolios sowie Veräußerungsgewinne aus einer Beteiligung an dem Zahlungsverkehrsdienstleister Concardis. In der Summe fielen die Einmalserträge im Neunmonatszeitraum 2017 deutlich höher aus als in der gleichen Vorjahresperiode, als Effekte in der Größenordnung von zusammen 187 Mio. Euro vereinnahmt wurden. Insgesamt verringerte sich das Operative Ergebnis im Segment um 128 Mio. Euro auf 717 Mio. Euro.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 3 642 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (3 643 Mio. Euro). Der um 63 Mio. Euro auf 1 795 Mio. Euro verringerte Zinsüberschuss stand maßgeblich mit dem Entfall einer im Vorjahr angefallenen Sonderdividende in Höhe von 44 Mio. Euro im Zusammenhang. Im inländischen Kreditgeschäft konnten zudem wachsende Zinserträge aufgrund steigender Bestandsvolumen tendenziell rückläufige Neugeschäftsmargen sowie die durch das Niedrigbeziehungsweise Negativzinsumfeld bedingt deutlich geringeren Erträge aus dem Einlagengeschäft weitgehend ausgleichen. Bei der mBank beruhte der höhere Zinsüberschuss sowohl auf dem

anhaltenden Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft als auch auf höheren Beiträgen aus dem Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 35 Mio. Euro auf 1 487 Mio. Euro. Im Inland ist der Anstieg im Wesentlichen auf die – trotz einer Abflachung im Jahresverlauf – dynamische Entwicklung im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Strategiekonform weiteten sich bestandsabhängige Provisionen weiter deutlich aus. Die mBank erzielte zweistellige Zuwächse in mehreren Bereichen des Privatkundengeschäfts, als auch im Geschäft mit Firmenkunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 25 Mio. Euro auf –130 Mio. Euro. Trotz des leichten Anstiegs ist die Qualität des Kreditportfolios – insbesondere im Inland – weiterhin als sehr gut einzuschätzen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 2 795 Mio. Euro um 102 Mio. Euro über dem Vorjahresvergleichszeitraum. Einem leicht gesunkenen Personalaufwand standen ein Zuwachs beim Sachaufwand sowie insbesondere höhere indirekte Verwaltungsaufwendungen gegenüber. Ein Teil des Anstiegs steht mit Investitionen zur Ausweitung der zukünftigen Ertragsbasis im Zusammenhang. Zudem ist der Anstieg der regulatorischen Kosten in Polen um 24 Mio. Euro nur beschränkt beeinflussbar. Maßgeblich hierfür sind die europäische Bankenabgabe sowie die Bankensteuer.

Insgesamt erzielte das Segment Privat- und Unternehmerkunden in den ersten neun Monaten 2017 ein Ergebnis vor Steuern von 717 Mio. Euro, nach 845 Mio. Euro im Vorjahr.

Firmenkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 013	3 361	-10,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-123	-215	-42,8
Verwaltungsaufwendungen	2 148	2 219	-3,2
Operatives Ergebnis	742	927	-20,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	10 629	11 660	-8,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	9,3	10,6	-1,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	71,3	66,0	5,3

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 44 f.).

Vor dem Hintergrund zahlreicher geopolitischer Ereignisse und richtungsweisender Parlamentswahlen in Europa, eines anspruchsvollen Kapitalmarktumfeldes sowie der Herausforderungen aufgrund des Niedrigzinsumfeldes hat das Segment Firmenkunden in den ersten neun Monaten 2017 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 742 Mio. Euro ausgewiesen, nach 927 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Gegenüber den ersten neun Monaten 2016 verzeichnete der Bereich Mittelstand eine ermäßigte Kreditnachfrage, die von einer anhaltend soliden Nachfrage nach Kapitalmarktlösungen nur zum Teil kompensiert werden konnte. Im Bereich International Corporates konnte das Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ausgebaut werden, während bei strukturierten Kapitalmarktprodukten eine geringere Nachfrage zu verzeichnen war. Die im Geschäftsjahr 2016 erfolgte strategische Neuausrichtung des Bereichs Financial Institutions, die sich an höheren internen Risiko- und Compliance-Anforderungen orientiert, bedingte erwartungsgemäß eine auf geringerem Niveau stabilisierte Kunden- und Ertragsbasis gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres. In Verbindung mit einer freundlichen Entwicklung am Aktienmarkt verzeichnete der Bereich Equity Markets & Commodities stabile Erträge.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 3 013 Mio. Euro um 10,4 % unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Zins- und Handelsergebnis belief sich auf

2 020 Mio. Euro und lag damit um 12,8 % unter dem Niveau des Vorjahres. Mit 938 Mio. Euro lag das Provisionsergebnis nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Der positiven Ertragsentwicklung aus Kapitalmarktprodukten standen insbesondere rückläufige Erträge aus dem Dokumentengeschäft gegenüber, die mit der Reduzierung der Komplexität des Bankenportfolios im Bereich Financial Institutions und geringeren Kundenaktivitäten zusammenhingen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft lag in den ersten neun Monaten 2017 bei -123 Mio. Euro und damit um 92 Mio. Euro niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die geringeren Vorsorgeerfordernisse standen im Zusammenhang mit geringeren Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 2 148 Mio. Euro um 71 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert – bei stetigen Investitionen in die strategische Weiterentwicklung. Der Rückgang um 3,2 % resultierte im Wesentlichen aus einem stringenten Kostenmanagement und einer Verringerung der Personalkosten, womit insbesondere höhere regulatorische Aufwendungen kompensiert werden konnten.

Insgesamt erzielte das Segment Firmenkunden in den ersten neun Monaten 2017 ein Ergebnis vor Steuern von 742 Mio. Euro gegenüber 278 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum, der insbesondere durch Firmenwertabschreibungen in Höhe von 627 Mio. Euro beeinträchtigt war.

Asset & Capital Recovery

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	141	30	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-277	-292	-5,1
Verwaltungsaufwendungen	79	97	-18,6
Operatives Ergebnis	-215	-359	-40,1
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 063	3 351	-8,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-9,4	-14,3	4,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	56,0	.	.

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 44 f.).

Seit der Übertragung von Aktiva hoher Kreditqualität und niedriger Ertragsvolatilität mit Wirkung vom 1. Januar 2016 aus dem früheren Segment Non-Core Assets (NCA) in verschiedene Banksegmente bestehen die im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) verbliebenen Aktiva im Wesentlichen aus komplexeren Teilportfolios mit zum Teil sehr langen Restlaufzeiten. Im bisherigen Jahresverlauf lag der Fokus des Abbaus der Aktiva insbesondere auf den Bereichen Schiffs- und Gewerbliche Immobilienfinanzierungen; das Gesamtvolumen (Exposure at Default, inklusive Problemkredite) belief sich per Ende September 2017 noch auf 14,3 Mrd. Euro und hat sich damit gegenüber dem Jahresende 2016 um 1,9 Mrd. Euro verringert.

Die Erträge vor Risikovorsorge summierten sich nach den ersten neun Monaten 2017 auf 141 Mio. Euro, nach 30 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zu dieser erheblichen Verbesserung hat neben sinkenden Refinanzierungskosten infolge des weiter fortschreitenden Abschmelzens des Kreditportfolios ein im ersten Quartal erzielter einmaliger Ertrag in Höhe von 68 Mio. Euro einen wesentlichen Beitrag geleistet. Er resultierte aus der Wertaufholung einer abgeschriebenen Position mit einer Gegenpartei, mit der die Commerzbank Absicherungsgeschäfte im Bereich Public Finance abgeschlossen hat.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von -277 Mio. Euro, nach -292 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, betraf nahezu ausschließlich Schiffsfinanzierungen.

Der Verwaltungsaufwand wurde im Einklang mit dem rückläufigen Bestandsportfolio weiter um 18 Mio. Euro auf 79 Mio. Euro verringert.

Insgesamt erzielte das Segment ACR in den ersten neun Monaten 2017 ein Ergebnis vor Steuern von -215 Mio. Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum hat sich der Verlust damit substantiell um 144 Mio. Euro verringert.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für Aufsichtsgebühren, sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und Group Treasury berichtet. Zusätzlich sind hier die Kosten der Unterstützungsfunktionen abgebildet, die im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Außerdem sind hier die Kosten der Stabs- und Steuerungsfunktionen abgebildet, die ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Sowohl für die Unterstützungsfunktionen als auch für die Stabs- und Steuerungsfunktionen stellen Restrukturierungskosten eine Ausnahme im Rahmen der Verrechnung dar.

Das Operative Ergebnis der ersten neun Monate 2017 betrug -100 Mio. Euro, gegenüber -351 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg um 251 Mio. Euro basiert im Wesentlichen auf einem Einmalsertrag aus einem Immobilienverkauf. Unter Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 807 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Umsetzung des Personalabbaus im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ belief sich das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung in den ersten neun Monaten 2017 auf -907 Mio. Euro, nach -426 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftlichen Situation sowie künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der für die letzten Monate des laufenden Geschäftsjahres zu erwartenden Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situation sowie der künftigen Situation der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Halbjahresbericht 2017 getroffenen Prognosen nicht wesentlich verändert.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf von unter 10 Mrd. Euro am Kapitalmarkt. Die Commerzbank ist mit einer breiten Produktpalette am Kapitalmarkt aktiv. Neben den unbesicherten Refinanzierungsmitteln wie Senior Unsecured und Tier 2 verfügt die Commerzbank bei der Refinanzierung auch über die Möglichkeit, besicherte Refinanzierungsinstrumente, insbesondere Hypothekendarlehenbriefe und öffentliche Pfandbriefe, zu emittieren. Dadurch hat die Commerzbank einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Refinanzierungsquellen. Pfandbriefe bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Die Emissionsformate reichen von großvolumigen Benchmarkanleihen bis hin zu Privatplatzierungen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Anpassung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Bei den Investitionen haben sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2016 auf den Seiten 85 bis 86 aufgeführten Planungen ergeben. Die aktuellen und geplanten Investitionsmaßnahmen der Commerzbank stehen im Zusammenhang mit Maßnahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“. Dabei werden wir unser Geschäftsmodell in den nächsten Jahren konsequent fokussieren, digital transformieren und die Effizienz steigern.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war auch im dritten Quartal 2017 durch die geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone und der Vermeidung von deflationären Tendenzen geprägt.

Über das Ankaufprogramm für Wertpapiere stellte die EZB bis Ende September 2017 weiterhin pro Monat zusätzlich 60 Mrd. Euro an Liquidität zur Verfügung. Von Januar 2018 an wollen die Währungshüter monatlich Staatsanleihen und andere Wertpapiere für 30 Mrd. Euro kaufen. Das Programm soll bis mindestens Ende September 2018 laufen und damit neun Monate länger als bislang geplant. Die Überschussliquidität per Ende September 2017 stieg auf knapp 1 800 Mrd. Euro weiter an. Aufgrund der Fortführung des Ankaufprogramms erwarten wir einen weiteren Anstieg der Überschussliquidität im Euroraum. Die Transformation in Kreditnachfrage wird weiterhin verhalten bleiben.

Insgesamt rechnen wir mit einer weiter abnehmenden Sekundärmarktliquidität für die europäischen Bondmärkte aufgrund der starken EZB-Aktivitäten und des anhaltenden Negativzinsumfeldes für viele Staatsanleihen. Die Diskussionen über den Zeitpunkt und die Auswirkungen eines möglichen Endes des Ankaufprogramms haben im Jahresverlauf zugenommen. Die restriktiven regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die EZB-Zinspolitik wirken sich weiterhin limitierend auf die Umsätze im Repo-Markt aus. Das Ankaufprogramm der EZB führt nach wie vor zu einer Verknappung an Collaterals. Aufgrund der hohen Überschussliquidität im Markt ist das Volumen längerfristiger Wertpapierpensionsgeschäfte eingeschränkt. Die Liquiditätsentwicklung an den Bondmärkten ist weiterhin durch die Aktivitäten der EZB gekennzeichnet. Die bereits deutlich reduzierte Liquidität in den Sekundärmärkten wird aufgrund der EZB-Aktivitäten weiter verhalten bleiben. Wir rechnen weiterhin mit einem negativen Zinsumfeld im Bereich bis 3 Jahre sowie einer anhaltend hohen Nachfrage von Investoren nach qualitativ guten Wertpapieren und damit weiterhin mit engen Credit Spreads.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch unser Geschäftsmodell im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

An unseren im Halbjahresbericht 2017 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns halten wir grundsätzlich weiterhin fest. Innerhalb der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft rechnen wir aber mit einer leichten Verschiebung innerhalb der Segmente. So erwarten wir für das Gesamtjahr 2017 nach wie vor einen Risikovorsorgebedarf von rund 800 Mio. Euro, gehen allerdings davon aus, dass aus heutiger Sicht etwa 400 Mio. Euro – und damit etwas weniger als bisher angenommen – auf das Segment ACR entfallen werden.

Insgesamt rechnen wir vor dem Hintergrund der beschriebenen Rahmenbedingungen und Risikofaktoren für das Geschäftsjahr 2017 nach wie vor mit einem leicht positiven Konzernergebnis.

Wir streben – einschließlich des Effekts aus der Einführung von IFRS 9 ab 1. Januar 2018 – eine harte Kernkapitalquote („fully phased-in“) von mindestens 12,5 % an.

Zwischenrisikobericht

Der Zwischenrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Zwischenbericht. Er ist Bestandteil des Zwischenlageberichts.

Zwischenrisikobericht

17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 17 Organisation des Risikomanagements
- 17 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

17 Adressenausfallrisiken

- 18 Commerzbank-Konzern
 - 19 Segment Privat- und Unternehmerkunden
 - 20 Segment Firmenkunden
 - 20 Segment Asset & Capital Recovery
- 21 Weitere Portfolioanalysen

23 Marktrisiken

- 24 Risikosteuerung
- 24 Handelsbuch
- 25 Anlagebuch
- 25 Marktliquiditätsrisiken

26 Liquiditätsrisiken

- 26 Risikosteuerung
- 26 Quantifizierung und Stresstesting
- 27 Liquiditätsreserven
- 27 Liquiditätskennzahlen

27 Operationelle Risiken

28 Sonstige Risiken

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
27	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise in der Rechnungslegung oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Compliance- und Reputationsrisiken.

Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Kreditrisikomanagement Core, Kreditrisikomanagement Non-Core, Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement. In allen Segmenten außer im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment ACR über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO.

Weitere Details zur Organisation des Risikomanagements der Commerzbank sind im Konzernrisikobericht 2016 dargestellt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank mit dem Ziel, jederzeit eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine

Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Konzernrisikobericht 2016 liefert weitere Details zur angewendeten Methodik. Zum Jahresanfang 2017 wurden die Ergebnisse der jährlichen Validierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Dies beinhaltet neben der turnusmäßigen Aktualisierung der Risikoparameter des ökonomischen Kapitalmodells auch die Berücksichtigung des Einlagenmodellrisikos. Das Einlagenmodellrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus dem von der Commerzbank verwendeten Einlagenmodell sowie aus der Modellierung der Sondertilgungsrechte im kommerziellen Kreditgeschäft ergibt.

Die Überwachung und Steuerung anhand der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im bisherigen Jahresverlauf lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 221 % per 30. September 2017. Der Anstieg der RTF-Quote gegenüber Dezember 2016 ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Marktrisikos aufgrund geringerer Marktvolatilitäten sowie ein aktives Portfoliomanagement bei Kreditrisiken zurückzuführen. Die RTF-Quote liegt weiterhin auf hohem Niveau.

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.9.2017	31.12.2016
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	30	30
Ökonomisch erforderliches Kapital²	14	17
davon für Adressenausfallrisiko	10	11
davon für Marktrisiko ³	3	5
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote⁴	221 %	178 %

¹ Einschließlich Abzugsposition für Geschäftsrisiko.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Reserverisiko.

³ Einschließlich Einlagenmodellrisiko.

⁴ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes durch den Ausfall eines Geschäftspartners. Es zählt zu den quantifizierbaren wesentlichen Risiken mit den wesentlichen Unterrisikoarten Kreditausfallrisiko, Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko, Länder- und Transferrisiko, Veritätsrisiko sowie Reserverisiko.

Commerzbank-Konzern

Ende September 2016 hat die Commerzbank ihr neues strategisches Programm „Commerzbank 4.0“ vorgestellt. Ihr Geschäft fokussiert sie in den zwei Kundensegmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“. Die Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets wurden gebündelt und das Handelsgeschäft im Investmentbanking reduziert.

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD), Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“.

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1,0 bis 5,8 stellen sich zum Stichtag 30. September 2017 wie folgt dar:

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privat- und Unternehmerkunden	151	385	25	2 404
Firmenkunden	187	482	26	5 471
Sonstige und Konsolidierung ¹	80	44	6	1 278
Asset & Capital Recovery	12	284	230	663
Konzern	430	1 195	28	9 815

¹ Im Wesentlichen Liquiditätsportfolios des Treasury.

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 83 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung per 30.9.2017 EaD %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privat- und Unternehmerkunden	31	51	14	3	1
Firmenkunden	21	59	16	3	2
Sonstige und Konsolidierung	61	35	3	0	0
Asset & Capital Recovery	5	65	5	9	17
Konzern	31	52	13	2	2

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und jeweils 6 % auf Nordamerika und Asien. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und die restlichen europäischen Länder. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	221	475	21
Westeuropa	103	130	13
Mittel- und Osteuropa	40	196	49
Nordamerika	27	74	28
Asien	26	44	17
Sonstige	13	277	207
Konzern	430	1 195	28

Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen werden Volkswirtschaften wie Russland, Ukraine, Türkei und China eng beobachtet. Zum Ende des dritten Quartals 2017 lag das Russland-Exposure bei 2,3 Mrd. Euro, das Ukraine-Exposure bei 0,1 Mrd. Euro, das Türkei-Exposure bei 2,1 Mrd. Euro sowie das Exposure in China bei 5,9 Mrd. Euro.

Als Folge der Staatsschuldenkrise werden auch die Sovereign Exposures von Italien und Spanien weiterhin eng überwacht. Das Sovereign Exposure in Italien lag zum Ende des dritten Quartals 2017 bei 9,1 Mrd. Euro und das Sovereign Exposure von Spanien bei 1,7 Mrd. Euro.

Risikovorsorge Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich in den ersten drei Quartalen 2017 auf 530 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2016 entspricht dies einem Rückgang um 80 Mio. Euro.

Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
27	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Risikovorsorge Mio. €	2017				2016					
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Privat- und Unternehmerkunden	130	55	42	33	119	14	105	40	42	23
Firmenkunden	123	47	33	43	185	-30	215	87	72	56
Sonstige und Konsolidierung	0	0	0	0	-3	-1	-2	1	-2	-1
Asset & Capital Recovery	277	66	92	119	599	307	292	147	75	70
Konzern	530	168	167	195	900	290	610	275	187	148

Für das Gesamtjahr 2017 erwarten wir einen Risikovorsorgebedarf von rund 800 Mio. Euro, von denen aus heutiger Sicht etwa 400 Mio. Euro auf das Segment ACR entfallen werden. Sollten sich die geopolitischen oder gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unerwartet massiv verschlechtern oder sollte es zu Ausfällen bei großen Einzeladressen kommen, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio war in den ersten drei Quartalen 2017 um 0,4 Mrd. Euro rückläufig.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Portfolios zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit:

Default-Portfolio Konzern Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Default-Portfolio	6 549	6 914
SLLP ¹	3 118	3 243
GLLP ²	624	673
Sicherheiten	2 153	2 256
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) ³	80	80
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) ³	90	89
NPL-Ratio (%) ⁴	1,5	1,6

¹ Specific Loan Loss Provision.

² General Loan Loss Provision.

³ Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Portfolio.

⁴ NPL-Ratio: Default-Portfolio (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Segment Privat- und Unternehmerkunden

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Unternehmerkunden, comdirect bank und Commerz Real. Die mBank wird ebenfalls im Segment Privat- und Unternehmerkunden abgebildet. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privatkunden sowie das Wealth Management zusammengefasst. Der Bereich Unternehmerkunden bildet die Geschäfts- und kleinen Firmenkunden ab.

Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 74 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäfts- und Unternehmerkunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 19 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten mit insgesamt 14 Mrd. Euro). Der Portfolioanstieg in den ersten neun Monaten resultierte überwiegend aus der privaten Baufinanzierung.

Gegenüber dem Jahresultimo ist die Risikodichte um 4 Basispunkte auf 25 Basispunkte gestiegen. Dieser Anstieg ist fast ausschließlich auf die Übernahme des Ratenkreditgeschäfts von der Commerz Finanz GmbH zurückzuführen.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Kunden	91	163	18
Unternehmerkunden	26	63	24
comdirect bank	4	8	23
Commerz Real	0	3	64
mBank	31	147	48
Privat- und Unternehmerkunden	151	385	25

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden lag die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2017 zwar um 25 Mio. Euro über dem Vorjahresvergleichswert, blieb aber mit 130 Mio. Euro weiterhin auf niedrigem Niveau.

Das Default-Portfolio des Segments stieg gegenüber dem 31. Dezember 2016 um 67 Mio. Euro auf 1 803 Mio. Euro.

Default-Portfolio Segment Privat- und Unternehmernkunden Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Default-Portfolio	1 803	1 737
SLLP	942	834
GLLP	185	155
Sicherheiten	595	675
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	85	87
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	96	96
NPL-Ratio (%)	1,2	1,2

Segment Firmenkunden

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor, institutionellen Kunden und multinationalen Unternehmen. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa.

Weiterhin werden in diesem Segment die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten des Konzerns gebündelt.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Mittelstand	79	175	22
International Corporates	65	146	22
Financial Institutions	26	80	30
Equity Markets & Commodities	4	3	9
Sonstige	12	78	63
Firmenkunden	187	482	26

Der EaD des Segments Firmenkunden ist im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres von 195 Mrd. Euro auf 187 Mrd. Euro gesunken. Der Rückgang entfiel im Wesentlichen auf den Bereich Mittelstand und auf das Financial-Institutions-Portfolio. Die Risikodichte sank von 28 Basispunkten auf 26 Basispunkte.

Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland entwickelte sich im dritten Quartal 2017 weiter positiv, wenngleich leicht schwächer im Vergleich zu den ersten beiden Quartalen des Jahres. Darüber hinaus war das dritte Quartal von politischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Bundestagswahl und außenpolitischen Konflikten, die aber ohne größere Auswirkungen für unser Kreditportfolio blieben, geprägt.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 22.

Getragen von einem weiterhin robusten konjunkturellen Gesamtumfeld lag die Risikovorsorge im Segment Firmenkunden in den ersten drei Quartalen 2017 mit 123 Mio. Euro nochmals sehr deutlich unter dem Vorjahresvergleichswert von 215 Mio. Euro.

Das Default-Portfolio des Segments sank gegenüber dem 31. Dezember 2016 ebenfalls deutlich um 532 Mio. Euro.

Default-Portfolio Segment Firmenkunden Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Default-Portfolio	2 832	3 363
SLLP	1 431	1 563
GLLP	310	323
Sicherheiten	460	780
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	67	70
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	78	79
NPL-Ratio (%)	1,5	1,7

Segment Asset & Capital Recovery

Das Segment Asset & Capital Recovery beinhaltet Positionen aus den Bereichen Commercial Real Estate (CRE) und Ship Finance (SF) sowie die komplexeren Finanzierungen aus dem Bereich Public Finance. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 30. September 2017 auf 12 Mrd. Euro und ist damit gegenüber dem Ende des Vorjahres um 2,0 Mrd. Euro zurückgegangen.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Commercial Real Estate	1	25	222
Ship Finance	2	212	1 105
Public Finance	9	46	50
Asset & Capital Recovery	12	284	230

Commercial Real Estate Das Portfolio hat sich durch Tilgungen und Rückzahlungen weiter reduziert. Die Risikodichte ist gegenüber dem 31. Dezember 2016 von 174 Basispunkten auf 222 Basispunkte gestiegen. Das Default-Portfolio blieb mit 0,6 Mrd. Euro nahezu unverändert.

Es werden stabile Marktbedingungen für einen kurz- bis mittelfristigen Prognosezeitraum erwartet.

Ship Finance Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch wurde entsprechend unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2016 um insgesamt 1,6 Mrd. Euro reduziert, während das Default-Portfolio um 0,1 Mrd. Euro auf 1,4 Mrd. Euro anstieg.

Insgesamt setzt sich unser Portfolio im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (1,3 Mrd. Euro), Tanker (0,6 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (0,6 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 27 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg erwarten wir kurzfristig nicht.

Public Finance Das Teilportfolio Public Finance im Segment ACR besteht im Wesentlichen aus Engagements befriedigender bis guter Bonität mit zum Teil sehr langen Laufzeiten und komplexen Strukturen gegenüber Kommunen in Großbritannien (4,2 Mrd.

Euro EaD), einem Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio (3,7 Mrd. Euro EaD) mit regionalem Schwerpunkt Großbritannien sowie weiteren überwiegend US-amerikanischen Public-Finance-Schuldern (1,4 Mrd. Euro EaD).

Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist von den politischen, ökonomischen und monetären Entwicklungen, insbesondere in Europa und den USA, abhängig.

Risikovorsorge Mio. €	2017				2016					
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	2	2	-3	3	42	68	-26	5	-26	-5
Ship Finance	276	64	96	116	559	240	319	146	99	74
Public Finance	-1	-1	0	0	-1	0	-2	-4	3	0
Asset & Capital Recovery	277	66	92	119	599	307	292	147	75	70

Im Segment ACR lag die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2017 bei 277 Mio. Euro und war damit um 15 Mio. Euro niedriger als der entsprechende Vorjahreswert. Die Risikovorsorge entfiel nahezu vollständig auf das Schiffportfolio.

Default-Portfolio Segment ACR Mio. €	30.9.2017			31.12.2016		
	ACR	CRE	SF	ACR	CRE	SF
Default-Portfolio	1 914	564	1 351	1 805	562	1 243
SLLP	737	149	588	838	210	628
GLLP	127	13	114	192	20	172
Sicherheiten	1 098	359	739	800	334	466
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	96	90	98	91	97	88
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	102	92	107	101	101	102
NPL-Ratio (%)	13,4	33,0	41,3	11,2	22,7	26,2

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen per 30.9.2017	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Energieversorgung/Abfallwirtschaft	17	36	21
Konsum	15	48	32
Großhandel	12	44	36
Technologie/Elektronik	11	29	25
Transport/Tourismus	11	22	21
Dienstleistungen/Medien	10	23	24
Chemie/Verpackung	9	40	42
Automobil	9	21	23
Maschinenbau	9	24	26
Grundstoffe/Metall	9	29	31
Bau	5	13	26
Pharma/Gesundheitswesen	5	36	75
Sonstige	5	14	26
Gesamt	128	378	29

Financial-Institutions-Portfolio

Nachdem wir im Jahr 2016 die Anzahl unserer Korrespondenzbanken reduziert haben, sind auch für das laufende Geschäftsjahr weiterhin Kapitalmarktaktivitäten sowie Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden durchführen, im Fokus. Im Derivatebereich werden Transaktionen mit ausgewählten Gegenparteien nach den neuen EMIR-Standards abgeschlossen.

Die Auswirkungen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben auf Banken beobachten wir weiterhin eng. In diesem Zusammenhang ver-

folgen wir eine Strategie der Reduzierung des Exposures, das im Falle eines Bail-in des betroffenen Instituts Verluste erleiden könnte.

Die Entwicklung einiger Länder mit individuellen Themen wie Rezessionen, Embargos oder wirtschaftliche Unsicherheit aufgrund politischer Ereignisse verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation des Landes abgestimmten Portfoliosteuerung. Insgesamt richten wir unseren Risikoappetit danach aus, das Portfolio möglichst reagibel zu halten.

FI-Portfolio nach Regionen	30.9.2017			31.12.2016		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	4	5	11	6	6	11
Westeuropa	14	11	8	17	21	12
Mittel- und Osteuropa	4	18	48	5	21	43
Nordamerika	2	2	11	2	3	15
Asien	11	29	25	10	27	27
Sonstige	5	23	47	6	36	58
Gesamt	40	87	22	46	114	25

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio umfasst hauptsächlich Versicherungsgesellschaften, Asset Manager, regulierte Fonds sowie zentrale Gegenparteien. Die regionalen Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten liegen in Deutschland, Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten.

Neugeschäfte mit NBFIs erfolgen einerseits vor dem Hintergrund regulatorischer Anforderungen (Clearing über zentrale Gegen-

parteien) und andererseits im Interesse unserer institutionellen Kunden, wobei sich die Commerzbank auf attraktive Opportunitäten mit Adressen guter Bonität fokussiert. Unter Portfoliomanagement-Gesichtspunkten verfolgen wir dabei als Ziel die Gewährleistung einer hohen Portfolioqualität und -reagibilität.

Der Anstieg des Expected Loss in Nordamerika ist auf die Gesundung eines abgeschriebenen Engagements im Absicherungsgeschäft bei Staatsfinanzierungen zurückzuführen.

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 27 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.9.2017			31.12.2016		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	17	25	15	17	26	15
Westeuropa	14	21	16	12	24	20
Mittel- und Osteuropa	1	7	90	1	4	65
Nordamerika	7	41	57	8	10	14
Asien	1	1	9	1	1	11
Sonstige	1	1	17	1	1	14
Gesamt	41	97	24	39	67	17

Originatorenpositionen

Die Commerzbank hat im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 7,6 Mrd. Euro vorgenommen.

Zum Stichtag 30. September 2017 wurden Risikopositionen in Höhe von 7,1 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 7,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 30.9.2017	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2016
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2025–2036	7,0	0,1	<0,1	7,6	6,1
Gesamt		7,0	0,1	<0,1	7,6	6,1

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden des Segments Firmenkunden. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen sowie die Risikowerte im Conduit „Silver Tower“ sind im dritten Quartal 2017 leicht gesunken und lagen mit 3,9 Mrd. Euro per Ende September 2017 etwa 0,2 Mrd. Euro unter dem Niveau vom 31. Dezember 2016.

Die Liquiditätsrisiken aus ABS-Transaktionen werden im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells konservativ modelliert. Zum einen wird in einem Worst-Case-Szenario unterstellt, dass der Großteil der den Zweckgesellschaften gestellten Ankaufszafilitäten im Rahmen von „Silver Tower“ durch die Commerzbank refinanziert werden muss. Zum anderen werden eigene Bestände aus Verbriefungstransaktionen nur dann als liquide Aktiva berücksichtigt, wenn es sich um zentralbankfähige Positionen handelt. Diese Positionen werden nur unter Anwendung von konservativen Abschlägen in der Liquiditätsrisikorechnung berücksichtigt.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie der Commerzbank AG Inland. Das Volumen ist im bisherigen Jahresverlauf 2017 auf 4,7 Mrd. Euro (Dezember 2016: 5,3 Mrd. Euro), die Risikowerte sind auf 4,5 Mrd. Euro (Dezember 2016: 5,2 Mrd. Euro) zurückgegangen.

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen grundsätzlich in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Modell (Historische Simulation) gesteuert, in das alle marktrisiko-relevanten Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Nähere Details zur angewendeten Methodik sind im Konzernrisikobericht 2016 dargestellt. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag bei gleichgewichteten Marktdaten und einer Historie von 254 Tagen.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgen zusätzlich eine separate Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) sowie eine Steuerung der Zinsrisiken im Bankbuch auf Stand-alone-Basis.

Für das Gesamtbuch ging der VaR aufgrund rückläufiger Marktvolatilität bis zum Ende des dritten Quartals um 27 Mio. Euro auf 58 Mio. Euro zurück. Der VaR des Handelsbuchs sank seit Jahresbeginn leicht von 15 Mio. Euro auf 13 Mio. Euro.

VaR-Beitrag Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Gesamtbuch	58	85
davon Handelsbuch	13	15

Handelsbuch

Im Folgenden wird die Entwicklung der regulatorischen Marktrisiko-kennziffern des Handelsbuchportfolios dargestellt. Die Handelsbuchpositionen der Commerzbank liegen im Wesentlichen im Segment Firmenkunden sowie im Bereich Treasury.

Der Vergleich der Mittel- und Extremwerte zeigt, dass die Schwankungen des VaRs in den ersten neun Monaten 2017 deutlich unter denen im Jahr 2016 lagen.

VaR der Portfolios im Handelsbuch Mio. €	Q1–Q3 2017	2016
Minimum	10	14
Mittelwert	15	30
Maximum	25	46
VaR-Endziffer Berichtsperiode	13	15

Das Marktrisiko-profil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Währungskurs-, Zins- und Credit-Spread-Risiken die dominierenden Anlageklassen. Es folgen Aktienkursrisiken. In ge-

ringerem Maße wird der Value-at-Risk auch von Rohwaren- und Inflationsrisiken beeinflusst.

Die Entwicklung des VaR in den ersten neun Monaten 2017 zeigt einen Rückgang der Credit-Spread-Risiken und einen Anstieg der Zinsrisiken. Dies resultiert vor allem aus Positionsveränderungen im Segment Firmenkunden.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Credit Spreads	2	5
Zinsen	4	3
Aktien	2	2
Währung	5	4
Rohwaren	1	1
Gesamt	13	15

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risiko-kennziffern berechnet. Hierzu zählt die Ermittlung des Stressed VaR. Die Berechnung des Stressed VaR basiert auf dem internen Modell und entspricht der oben beschriebenen VaR-Methodik. Der wesentliche Unterschied liegt in den zur Bewertung der Vermögenswerte genutzten Marktdaten. Im Stressed VaR wird das Risiko der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Der Stressed VaR ging von 48 Mio. Euro per Ende 2016 auf 24 Mio. Euro zum Ende des dritten Quartals 2017 zurück. Ursachen sind Positionsveränderungen im Segment Firmenkunden und in dem Geschäftsbereich Treasury.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“- und „Dirty P&L“-Backtesting unterschieden. Beim Clean-P&L-Backtesting werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty-P&L-Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
27	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. In den ersten neun Monaten 2017 haben wir einen negativen Clean-P&L- und keinen negativen Dirty-P&L-Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarios beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen sowie Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig unabhängig validiert. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Identifikation und Behebung von Modellschwächen. Im bisherigen Jahresverlauf 2017 wurden auch vor diesem Hintergrund regulatorische und interne Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessern.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Portfolios des Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken sowie der Bereich Asset & Capital Recovery (ACR) – Public Finance und die Positionen der Tochtergesellschaft Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.

In der Marktrisikosteuerung werden die Credit-Spread-Sensitivitäten der Anlage- und Handelsbücher zusammen betrachtet. Die Credit-Spread-Sensitivitäten (1 Basispunkt Downshift) aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) gingen im Jahresverlauf von 50 Mio. Euro auf 43 Mio. Euro zurück.

Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfällt auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Marktpreisänderungen haben für diese Positionen keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für alle Institute zwei Szenarios für einheitliche, plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/-200 Basispunkte) und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten.

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 30. September 2017 ein potenzieller Verlust von 2461 Mio. Euro und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Verlust von 325 Mio. Euro ermittelt. Demnach ist die Commerzbank nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zu klassifizieren, da die negativen Barwertänderungen jeweils weniger als 20 % der regulatorischen Eigenmittel betragen.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

In der ökonomischen Kapitalunterlegung berücksichtigt die Commerzbank zusätzlich das Marktliquiditätsrisiko. Es bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Dabei wird zunächst für jedes Portfolio anhand seiner Produkt- und Risikostrategie und basierend auf einer entsprechenden Markteinschätzung ein realistisches Abbauprofil bestimmt. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor beschreiben. Der Marktliquiditätsfaktor berücksichtigt dabei die höhere Portfoliowertvolatilität aufgrund einer dem Abbauprofil entsprechenden verlängerten Haltedauer von Risikopositionen. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Ende des dritten Quartals 2017 hielt die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch vor. Insbesondere Asset-backed Securities sowie strukturierte Produkte wiesen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Zwischenlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Im Falle einer Liquiditätskrise sieht der Notfallplan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise vom zentralen ALCO eingeleitet werden können. Der Notfallplan ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans der Commerzbank und wird mindestens jährlich aktualisiert, wohingegen die einzelnen Liquiditätsnotfallmaßnahmen regelmäßig unterjährig plausibilisiert werden. Darüber hinaus definiert der Notfallplan eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Quantifizierung und Stresstesting

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Die Liquiditätsrisiko-Modellierung bezieht neben internen ökonomischen Erwägungen auch die bindenden regulatorischen Anforderungen nach der „Capital Requirements Regulation (CRR)“ sowie den strengeren Anforderungen gemäß den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ mit ein. Die Commerzbank berücksichtigt dies in ihrem Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk und gestaltet damit den vom Gesamtvorstand artikulierten Liquiditätsrisikoappetit der Commerzbank quantitativ aus.

Die der Modellierung zugrunde liegenden steuerungsrelevanten bankinternen Stressszenarios berücksichtigen sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Das Commerzbank-spezifische idiosynkratische Szenario simuliert dabei eine Stresssituation, die aus einem Rating-Downgrade um zwei Notches resultiert. Wohingegen das marktweite Szenario aus den Erfahrungen der Subprime-Krise abgeleitet wird und einen externen marktweiten Schock simuliert. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber der beiden Szenarios sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
27	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Als Ergänzung zu den Einzelszenarios werden die Auswirkungen eines kombinierten Szenarios aus idiosynkratischen und marktspezifischen Effekten auf die Liquiditätsablaufbilanz (Nettoliquiditätsposition) simuliert. Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeitspektrum dargestellt und folgt dabei einem mehrstufigen Konzept. Dies gestattet die differenzierte Darstellung deterministischer und modellierter Cashflows des Bestandsgeschäfts auf der einen Seite sowie die Einbeziehung von Prolongationen auf der anderen Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Liquiditätsablaufbilanz bei Anwendung der jeweiligen Stressszenarios für einen Zeitraum von einem beziehungsweise drei Monaten. Dabei wird deutlich, dass im Vergleich zu den Einzelszenarios in einem kombinierten Stressszenario signifikant mehr Liquidität abfließt. Im 1-Monats- beziehungsweise 3-Monats-Zeitraum verbleibt für das kombinierte Stressszenario per 30. September 2017 eine Nettoliquidität von 21,0 Mrd. Euro beziehungsweise 24,4 Mrd. Euro.

Nettoliquidität im Stressszenario Mrd. €		30.9.2017
Idiosynkratisches Szenario	1 Monat	25,1
	3 Monate	30,7
Marktweites Szenario	1 Monat	30,1
	3 Monate	33,9
Kombiniertes Szenario	1 Monat	21,0
	3 Monate	24,4

Liquiditätsreserven

Wesentliche Elemente des Liquiditätsrisikoappetits sind die Reserveperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limite in den einzelnen Laufzeitbändern. Das Liquiditätsreserveportfolio bestehend aus hochliquiden Vermögensgegenständen gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen.

Die Bank wies zum Bewertungsstichtag somit eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 93,7 Mrd. Euro aus. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio, zum Stichtag in einer Höhe von 8,3 Mrd. Euro.

Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva Mrd. €	30.9.2017
Bestand an hochliquiden Aktiva	93,7
davon Level 1	86,5
davon Level 2A	6,2
davon Level 2B	1,0

Liquiditätskennzahlen

Im laufenden Geschäftsjahr 2017 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank inklusive der regulatorischen Liquidity Coverage Ratio (LCR) stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für die Erfüllung der von den MaRisk vorgegebenen Berechnung der sogenannten „Survival Period“ sowie der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung; die Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV) betrug zum Stichtag 1,45.

Die regulatorische LCR ist als eine zwingende Nebenbedingung in das Interne Liquiditätsrisikomodell integriert. Die LCR-Kennziffer berechnet sich als Quotient aus dem Bestand an liquiden Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter Stressbedingungen. Mithilfe dieser Kennziffer wird gemessen, ob ein Institut über ausreichend Liquiditätspuffer verfügt, um ein mögliches Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über die Dauer von 30 Kalendertagen eigenständig zu überstehen. Nach einer Einführungsphase ist ab dem 1. Januar 2018 eine Quote von mindestens 100 % einzuhalten. Mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres 2017 betrug die einzuhaltende Quote 80 %.

Im den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2017 wurde die geforderte Mindestquote in Höhe von 80 % durch die Commerzbank zu jedem Stichtag deutlich überschritten.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Capital Requirements Regulation (CRR) definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Das Compliance-Risiko wird in der Commerzbank aufgrund seiner hohen ökonomischen Bedeutung als separate Risikoart gesteuert. Die Verluste aus Compliance-Risiken fließen jedoch gemäß CRR in das Modell zur Ermittlung des regulatorischen und ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken ein.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv, mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Die Commerzbank misst das regulatorische und ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels des Advanced Measurement Approaches (AMA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2017 auf dieser Basis 22,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2016: 23,9 Mrd. Euro); das ökonomisch erforderliche Kapital 1,9 Mrd. Euro (31. Dezember 2016: 2,0 Mrd. Euro).

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung finden eine jährliche Bewertung des Internen Kontrollsystems (IKS) der Bank und ein Risk Scenario Assessment statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Ebenso findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des dritten Quartals 2017 eine Gesamtbelastung in Höhe von rund 38 Mio. Euro (Gesamtjahr 2016: 36 Mio. Euro). Die Ereignisse waren im Wesentlichen durch Schäden in den Kategorien „Prozessbezug“ sowie „Produkte und Geschäftspraktiken“ geprägt.

OpRisk-Ereignisse ¹ Mio. €	30.9.2017	31.12.2016
Interner Betrug	1	1
Externer Betrug	4	26
Sachschäden und Systemausfälle	0	1
Produkte und Geschäftspraktiken	13	-21
Prozessbezug	19	29
Arbeitsverhältnis	1	0
Konzern	38	36

¹ Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Nachfolgend werden Details zu Rechts-, Compliance- und Personalrisiken aufgeführt. Bezüglich aller sonstigen Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2017 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Konzernrisikobericht 2016 dargestellten Stand.

Rechtliche Risiken Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich fehlerhafte Anlageberatungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen, Ansprüche aus betrieblicher Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten, angeblich fehlerhafte Prospekte im Zusammenhang mit Emissionsgeschäften sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren sowie Ermittlungen durch US-amerikanische Behörden. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der Commerzbank oder ihrer Tochtergesellschaften führen. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus zum Teil erhebliche Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen.

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt im Zusammenhang mit Aktiengeschäften der Commerzbank und der ehemaligen Dresdner Bank über den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte). Die Commerzbank kooperiert vollumfänglich mit den Behörden. Sie hatte bereits Ende 2015 eine forensische Analyse zu Cum-Ex-Geschäften beauftragt, die noch andauert.

Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmisbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden.

Die Deutsche Bundesbank hat die Commerzbank mit Schreiben vom 18. Juli 2017 anhand eines Erhebungsbogens um Bewertung der finanziellen Auswirkungen bei Anwendung des BMF-Schreibens gebeten. Auf der Basis der durchgeführten Analysen mit Cum-Cum-Geschäften hat die Bank im dritten Quartal 2017 vorsorglich Rückstellungen für gegebenenfalls eigene zurückzuerstattende Kapitalertragsteuer gebildet.

Im Hinblick auf Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, diese

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
27	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen ergeben.

Für die weiteren Cum-Cum-relevanten Geschäfte kommt die Commerzbank zu dem Ergebnis, dass für die entsprechenden Geschäfte keine unangemessenen rechtlichen Gestaltungen gemäß § 42 AO vorliegen.

Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

Einzelne dieser Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (26) zu den Rückstellungen und der Note (30) zu den Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen des Zwischenabschlusses entnommen werden.

Compliance-Risiken Im Rahmen der im März 2015 zwischen der Commerzbank und verschiedenen US-Behörden geschlossenen Vergleiche bezüglich Verstößen gegen US-Sanktions- sowie Geldwäschepräventionsbestimmungen wurde, wie im Konzernrisikobericht 2016 dargestellt, eine Wohlverhaltensperiode von drei Jahren vorgesehen. Diesbezüglich gilt fort, dass auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Häuser nicht völlig auszuschließen ist, dass der Commerzbank im Rahmen der Wohlverhaltensperiode und aus der Tätigkeit des Monitors weitere Belastungen entstehen.

Gemäß den Anforderungen des Financial Services and Markets Act 2000 (FSMA) hat die Commerzbank London ein Beratungsunternehmen als sogenannte Skilled Person mandatiert. Das Beratungsunternehmen hat eine Überprüfung bestehender Strukturen und Prozesse (insbesondere bezüglich Geldwäsche/Terrorismusfinanzierung sowie Sanktionen/Embargos) vorgenommen und einen Bericht an die britische Financial Conduct Authority (FCA) erstellt. Im Anschluss wird die Effektivität eines resultierenden Umsetzungsplans evaluiert und halbjährlich durch die Skilled Person an die FCA berichtet. Es ist nicht auszuschließen, dass sich daraus gegebenenfalls Aufwendungen (zum Beispiel für Personal oder andere Ressourcen) ergeben könnten.

Personalrisiken Insgesamt ist die Personalrisikosituation weiter zu beobachten. Es besteht das Risiko, dass sich die Personalrisikosituation aufgrund der bevorstehenden strukturellen Veränderungen im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ verschlechtert. Mit bereits eingeleiteten Change- und organisatorischen Maßnahmen wird den Personalrisiken begegnet.

Disclaimer Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger

Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

31 Gesamtergebnisrechnung

- 31 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 32 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
- 35 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

36 Bilanz

38 Eigenkapitalveränderungsrechnung

41 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

42 Anhang (ausgewählte Notes)

- 42 Allgemeine Angaben
- 48 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 58 Erläuterungen zur Bilanz
- 67 Sonstige Erläuterungen

85 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

87 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

31	Gesamtergebnisrechnung
36	Bilanz
38	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränd. in %
Zinserträge		6 669	7 447	– 10,4
Zinsaufwendungen		3 594	3 626	– 0,9
Zinsüberschuss	(1)	3 075	3 821	– 19,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	– 530	– 610	– 13,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 545	3 211	– 20,7
Provisionserträge		2 963	2 848	4,0
Provisionsaufwendungen		559	461	21,3
Provisionsüberschuss	(3)	2 404	2 387	0,7
Handelsergebnis	(4)	975	329	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		– 97	– 30	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		878	299	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	365	257	42,0
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		21	142	– 85,2
Sonstiges Ergebnis	(6)	228	94	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	5 297	5 328	– 0,6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	(8)	–	627	– 100,0
Restrukturierungsaufwendungen	(9)	807	97	.
Ergebnis vor Steuern		337	338	– 0,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(10)	204	161	26,7
Konzernergebnis		133	177	– 24,9
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		67	81	– 17,3
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		66	96	– 31,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	0,05	0,08	– 37,5

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf.

Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Anpassung der Vorjahreszahlen hatte keine Auswirkung auf das Ergebnis je Aktie des Vorjahres.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Konzernergebnis	133	177	- 24,9
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	- 105	-	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	127	- 538	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	0	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	22	- 538	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 108	- 115	- 6,1
Erfolgsneutrale Wertänderung	243	- 26	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	25	43	- 41,9
Erfolgsneutrale Wertänderung	8	- 1	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 67	- 125	- 46,4
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 66	- 89	- 25,8
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 3	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 9	-	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	23	- 313	.
Sonstiges Periodenergebnis	45	- 851	.
Gesamtergebnis	178	- 674	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	97	44	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	81	- 718	.

31	Gesamtergebnisrechnung
36	Bilanz
38	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

3. Quartal Mio. €	1.7.–30.9.2017	1.7.–30.9.2016	Veränd. in %
Konzernergebnis	494	-269	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	-24	-	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-51	-150	-66,0
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	0	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-75	-150	-50,0
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-28	-42	-33,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	88	227	-61,2
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	8	12	-33,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	2	4	-50,0
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-89	51	.
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-66	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-1	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-7	1	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-93	253	.
Sonstiges Periodenergebnis	-168	103	.
Gesamtergebnis	326	-166	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	5	39	-87,2
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	321	-205	.

Für die ersten neun Monate 2017 stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–30.9.2017			1.1.–30.9.2016		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	-112	7	-105	-	-	-
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	182	-55	127	-761	223	-538
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
darunter: bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	159	-24	135	-32	-109	-141
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	45	-12	33	62	-20	42
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-68	1	-67	-124	-1	-125
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-70	1	-69	-96	7	-89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-9	-	-9	-	-	-
Sonstiges Periodenergebnis	127	-82	45	-951	100	-851

Im dritten Quartal entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.7.–30.9.2017			1.7.–30.9.2016		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	-28	4	-24	-	-	-
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-73	22	-51	-195	45	-150
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
darunter: bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	74	-14	60	209	-24	185
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	13	-3	10	21	-5	16
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-89	-	-89	59	-8	51
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-68	1	-67	-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-7	-	-7	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	-178	10	-168	95	8	103

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2017			2016			
	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal ²	4. Quartal ¹	3. Quartal ¹	2. Quartal ¹	1. Quartal ¹
Zinsüberschuss	954	1 039	1 082	1 256	1 141	1 349	1 331
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 168	- 167	- 195	- 290	- 275	- 187	- 148
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	786	872	887	966	866	1 162	1 183
Provisionsüberschuss	738	779	887	825	781	783	823
Handelsergebnis	300	259	416	28	337	- 75	67
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 8	- 55	- 34	- 7	27	- 2	- 55
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	292	204	382	21	364	- 77	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	300	34	31	87	94	131	32
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	6	8	7	8	79	14	49
Sonstiges Ergebnis	221	4	3	202	- 22	40	76
Verwaltungsaufwendungen	1 714	1 718	1 865	1 772	1 733	1 702	1 893
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	627	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	807	-	32	57	40	-
Ergebnis vor Steuern	629	- 624	332	305	- 255	311	282
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	135	- 12	81	100	14	58	89
Konzernergebnis	494	- 612	251	205	- 269	253	193
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	22	25	20	22	19	38	24
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	472	- 637	231	183	- 288	215	169

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

² Anpassung aufgrund vorzeitiger Anwendung des IFRS 9 bezüglich des eigenen Bonitätsrisikos (siehe Seite 42 ff.). Die Vergleichszahlen wurden rückwirkend zum 1. Januar 2017 angepasst.

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.9.2017	31.12.2016 ¹	Veränd. in %
Barreserve		54 267	34 802	55,9
Forderungen an Kreditinstitute	(12,14,15)	62 640	58 529	7,0
darunter: als Sicherheit übertragen		–	–	.
Forderungen an Kunden	(13,14,15)	229 374	212 848	7,8
darunter: als Sicherheit übertragen		–	–	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		115	310	–62,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2 129	2 075	2,6
Handelsaktiva	(16)	70 011	88 862	–21,2
darunter: als Sicherheit übertragen		7 542	1 917	.
Finanzanlagen	(17)	59 122	70 180	–15,8
darunter: als Sicherheit übertragen		6 743	3 175	.
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		182	180	1,1
Immaterielle Anlagewerte	(18)	3 186	3 047	4,6
Sachanlagen	(19)	1 587	1 723	–7,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		16	16	0,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(20)	440	1 188	–63,0
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		857	629	36,2
Latente Ertragsteueransprüche		2 823	3 035	–7,0
Sonstige Aktiva	(21)	3 156	3 012	4,8
Gesamt		489 905	480 436	2,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

31 Gesamtergebnisrechnung

36 Bilanz

38 Eigenkapitalveränderungsrechnung

41 Kapitalflussrechnung

42 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva Mio. €	Notes	30.9.2017	31.12.2016 ¹	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22)	68 833	66 903	2,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23)	273 364	250 920	8,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(24)	36 729	38 494	-4,6
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		626	1 001	-37,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2 675	3 080	-13,1
Handelsspassiva	(25)	59 399	71 644	-17,1
Rückstellungen	(26)	3 665	3 436	6,7
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		556	627	-11,3
Latente Ertragsteuerschulden		59	49	20,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		-	-	.
Sonstige Passiva	(27)	3 866	3 695	4,6
Nachrangige Schuldinstrumente	(28)	10 406	10 969	-5,1
Eigenkapital		29 727	29 618	0,4
Gezeichnetes Kapital		1 252	1 252	0,0
Kapitalrücklage		17 192	17 192	0,0
Gewinnrücklagen		11 201	11 162	0,3
Andere Rücklagen		- 1 022	- 1 015	0,7
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		28 623	28 591	0,1
Nicht beherrschende Anteile		1 104	1 027	7,5
Gesamt		489 905	480 436	2,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen ¹	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ¹
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2015	1 252	17 192	11 458	- 597	- 159	- 25	29 121	1 004	30 125
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			- 22				- 22		- 22
Eigenkapital zum 1.1.2016	1 252	17 192	11 436	- 597	- 159	- 25	29 099	1 004	30 103
Gesamtergebnis	-	-	- 99	- 184	62	- 112	- 333	32	- 301
Konzernergebnis			279				279	103	382
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			- 378				- 378	- 1	- 379
Veränderung der Neubewertungsrücklage				- 114			- 114	- 21	- 135
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					62		62	-	62
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						- 113	- 113	- 30	- 143
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				- 70			- 70	- 19	- 89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						1	1	-	1
Dividendenausschüttung			- 250				- 250	- 13	- 263
Veränderungen im Anteilsbesitz			6				6	2	8
Sonstige Veränderungen			69				69	2	71
Eigenkapital zum 31.12.2016	1 252	17 192	11 162	- 781	- 97	- 137	28 591	1 027	29 618

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Die Sonstigen Veränderungen weisen im Wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern aus.

31	Gesamtergebnisrechnung
36	Bilanz
38	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen ¹	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ¹
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2016	1 252	17 192	11 162	- 781	- 97	- 137	28 591	1 027	29 618
Gesamtergebnis	-	-	88	59	33	- 99	81	97	178
Konzernergebnis			66				66	67	133
Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos			- 105				- 105	-	- 105
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			127				127	-	127
Veränderung der Neubewertungsrücklage				127			127	8	135
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					33		33	-	33
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						- 89	- 89	22	- 67
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				- 68		- 1	- 69	-	- 69
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						- 9	- 9	-	- 9
Dividendenausschüttung							-	- 10	- 10
Veränderungen im Anteilsbesitz			- 6				- 6	- 6	- 12
Sonstige Veränderungen			- 43				- 43	- 4	- 47
Eigenkapital zum 30.9.2017	1 252	17 192	11 201	- 722	- 64	- 236	28 623	1 104	29 727

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Zum 30. September 2017 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung, gegenüber dem 31. Dezember 2016 unverändert 1 252 Mio. Euro und war in 1 252 357 634 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro).

In den anderen Rücklagen wurde im dritten Quartal 2017 eine Umgliederung der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in die Gewinn- und Verlust-Rechnung vorgenommen, da eine Transaktion ausgebucht wurde. Weitere nennenswerte Effekte sind nicht enthalten.

Die wesentlichen Veränderungen der Rücklage aus der Währungsumrechnung resultierten im laufenden Geschäftsjahr aus den Währungen US-Dollar, polnischer Zloty, britisches Pfund und russischer Rubel.

In den Sonstigen Veränderungen sind im Wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern enthalten.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von -12 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2017 ergaben sich aus dem Erwerb weiterer Anteile an einer bereits konsolidierten Gesellschaft.

Nachrichtlich¹: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. September 2016

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ²	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen ²	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ²
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2015	1 252	17 192	11 616	-597	-159	-25	29 279	1 004	30 283
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-180				-180		-180
Eigenkapital zum 1.1.2016	1 252	17 192	11 436	-597	-159	-25	29 099	1 004	30 103
Gesamtergebnis	-	-	-441	-205	42	-114	-718	44	-674
Konzernergebnis			96				96	81	177
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-537				-537	-1	-538
Veränderung der Neubewertungsrücklage				-135			-135	-6	-141
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					42		42	-	42
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						-114	-114	-11	-125
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-70			-70	-19	-89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						-	-	-	-
Dividendenausschüttung			-250				-250	-11	-261
Veränderungen im Anteilsbesitz			6				6	2	8
Sonstige Veränderungen			41				41	1	42
Eigenkapital zum 30.9.2016	1 252	17 192	10 792	-802	-117	-139	28 178	1 040	29 218

² Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

In den Sonstigen Veränderungen sind im Wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern enthalten.

¹ Basis für diese Darstellung ist der veröffentlichte Zwischenabschluss zum 30. September 2016, der zum 31. Dezember 2016 retrospektiv angepasst wurde.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2017	2016
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	34 802	28 509
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	8 751	- 9 846
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	11 252	6 486
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 355	1 157
Cash Flow insgesamt	19 648	- 2 203
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 183	- 180
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	54 267	26 126

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und den Schuldtiteln öffentlicher Stellen zusammen.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt. Die Anpassung der Vorjahreszahlen hatte keine Auswirkung auf die Kapitalflussrechnung.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Commerzbank-Konzern hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. Das Mutterunternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft, die beim Amtsgericht Frankfurt am Main im Handelsregister mit der Nummer HRB 32000 eingetragen ist. Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2017 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee zur Anwendung. Der Zwischenabschluss berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Anwendung neuer und geänderter Standards

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 mit Ausnahme der unten aufgeführten Änderung der vorzeitigen teilweisen Anwendung von IFRS 9 angewendet (vergleiche Konzernabschluss 2016 Seite 136 ff.). Standards und Interpretationen, die in geänderter Fassung ab dem 1. Januar 2017 in der EU verpflichtend anzuwenden sind (IFRS 14), wurden in diesem Abschluss berücksichtigt und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss.

Die Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung aus den derzeit noch nicht anzuwendenden, neuen und überarbeiteten Standards (IAS 28, 40 sowie IFRS 2, 4, 9, 10, 15 und 16) sowie Interpretationen (IFRIC Interpretationen 22 und 23) stellen wir im Folgenden dar.

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 eine weitreichende Neufassung und Ergänzung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im November 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, eine frühere Anwendung ist jedoch möglich. Der bisherige Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IAS 39) wird weitgehend abgelöst.

IFRS 9 sieht neue Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten vor. Alle finanziellen Vermögenswerte sind grundsätzlich zum Fair Value zu bewerten. Die Bewer-

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2017 erstellte Abschlüsse. Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

tungseffekte sind in der Gewinn- und Verlust-Rechnung auszuweisen. Eine abweichende Bilanzierung ist bei einem schuldrechtlichen Instrument der Aktivseite nur dann vorgesehen, wenn es einem Portfolio des Geschäftsmodells „Halten“ beziehungsweise „Halten und Verkaufen“ zugeordnet wurde und das jeweilige Finanzinstrument grundsätzlich nur Zahlungsströme aufweist, die typisch für einen Standardkreditvertrag (sogenanntes SPPI-Kriterium) sind. Eine Bewertung zum Fair Value ist jedoch auch in diesen Fällen weiterhin möglich, wenn dadurch eine Ausweis- oder Bewertungsinkongruenz (sogenannter „Accounting Mismatch“) beseitigt oder wesentlich reduziert wird. Ein getrennter Ausweis von eingebetteten Derivaten ist bei den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr zulässig.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten bleibt gegenüber den derzeitigen Regelungen des IAS 39 nahezu unverändert. Wie bislang ist eine freiwillige Bewertung unter bestimmten Bedingungen zum Fair Value möglich. Der Bewertungseffekt, der hierbei aus der Veränderung der eigenen Bonität resultiert, wird allerdings anders als bisher nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sondern direkt im Eigenkapital ausgewiesen. Eine Ausnahme davon besteht, wenn dadurch in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ein Accounting Mismatch entsteht oder wesentlich erhöht wird. Der Commerzbank-Konzern wendet diesen Teil des neuen IFRS 9 bereits zum 30. Juni 2017 vorzeitig

an. Die Vergleichszahlen zum 31. März 2017 wurden rückwirkend angepasst (siehe Anpassungen Seite 44 f.).

IFRS 9 ändert zudem die Regelungen zur bilanziellen Abbildung der erwarteten Adressenausfallrisiken finanzieller Vermögenswerte (Risikovorsorge). Anders als unter IAS 39 ist eine Risikovorsorge nicht erst beim Eintritt eines konkreten Verlustereignisses zu bilden. Vielmehr ist für jedes Fremdkapitalinstrument, das zu fortgeführten Anschaffungskosten oder ergebnisneutral zum Fair Value zu bewerten ist, der erwartete Verlust über ein Jahr (12 Month Expected Loss) bereits bei Zugang als Risikovorsorge zu bilden. Tritt eine wesentliche Verschlechterung der Bonität des Schuldners ein und liegt noch kein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die gesamte restliche Vertragslaufzeit (Lifetime Expected Loss) zu bilden. Liegt ein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge barwertig auf Basis der noch zu erwartenden Cash Flows zu ermitteln.

IFRS 9 beinhaltet zudem Neuerungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Durch diese neuen Regeln soll eine weitere Harmonisierung der bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen mit dem (ökonomischen) Risikomanagement erreicht werden. Der neue Standard sieht jedoch ein Wahlrecht vor, die bisherigen Regelungen des IAS 39 können weiter verwendet werden. Die Commerzbank Aktiengesellschaft wird für das Hedge Accounting dieses Wahlrecht in Anspruch nehmen.

Das im Jahr 2014 in der Commerzbank Aktiengesellschaft konzernweit unter der Verantwortung von Group Finance aufgesetzte Projekt „IFRS 9“ hat die neuen Anforderungen mit Unterstützung von Experten aus den Bereichen Finance, Risk und IT für die Themen Methodik, Datenbeschaffung und Prozesse analysiert. Die Ergebnisse dieser Analysen wurden in Fachkonzepten detailliert beschrieben und in die konzernweit geltenden Bilanzierungsrichtlinien eingearbeitet. Einige methodisch-inhaltliche Fragestellungen befinden sich aktuell noch in der Diskussion, wie zum Beispiel die Festlegung des Business Models für die jeweiligen Portfolios entlang der Vorgaben des IFRS 9 in Abstimmung mit den Geschäftssegmenten.

Nachdem die Umsetzungsphase, in der die von der Umstellung betroffenen Prozesse und IT-Systeme angepasst wurden, weitestgehend abgeschlossen ist, befinden wir uns nun in einer Testphase. In diese sind die wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften involviert. Durch die im Vergleich zu IAS 39 geänderte Risikovorsorgemethodik erwarten wir eine moderate Erhöhung des Risikovorsorgebestandes zum Umstellungszeitpunkt. Die zum 1. Januar 2018 vorzunehmende neue Klassifizierung der jeweiligen Finanzinstrumente führt für eine Reihe finanzieller Vermögenswerte zusätzlich zu einer Bewertung zum Fair Value. Dies wird voraussichtlich eine Minderung des Eigenkapitals zur Folge haben. Unter Berücksichtigung des aktuellen regulatorischen Regelwerks werden die Umstellungseffekte aus Klassifizierung und Risikovorsorge insgesamt die harte Kernkapi-

talquote moderat belasten. Abschließend und verlässlich können diese Umstellungseffekte jedoch erst im Verlauf des vierten Quartals 2017 ermittelt werden.

Als Ausblick für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 weisen wir darauf hin, dass wir strukturelle Änderungen hinsichtlich der Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Rechnungs-Posten vornehmen werden. Zukünftig orientieren wir unseren Ausweis an den jeweiligen Bewertungskategorien. Zum 31. Dezember 2017 erfolgt der Ausweis basierend auf den IAS 39 Bewertungskategorien und ab 1. Januar 2018 auf Basis der dann anzuwendenden IFRS 9 Bewertungskategorien.

Der im Januar 2016 veröffentlichte neue Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zur Leasingbilanzierung wird den Standard IAS 17 sowie die damit verbundenen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablösen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus. Gemäß IFRS 16 sind alle Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten und die damit verbundenen vertraglichen Verpflichtungen beim Leasingnehmer zu bilanzieren. Eine Ausnahme davon bilden betraglich kleine Leasingverträge. Der Leasingnehmer aktiviert zukünftig ein Nutzungsrecht an dem Leasinggegenstand und passiviert eine Verbindlichkeit, die dessen Verpflichtung zur Leistung von Mietzahlungen darstellt. Für die Klassifizierung der Leasingverträge in Finanzierungs- und Operating-Leasing beim Leasinggeber wurden die Kriterien des IAS 17 nach IFRS 16 übernommen. Der Standard enthält außerdem weitere Regelungen zum Ausweis, zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-back-Transaktionen. IFRS 16 tritt – ein entsprechendes Endorsement in der EU vorausgesetzt – für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Nach unseren bisherigen Erkenntnissen dürfte die Anwendung von IFRS 16 zu kleineren Ausweisänderungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung und einer Erhöhung der Bilanzsumme um einen kleinen bis mittleren einstelligen Milliardenbeitrag führen.

Aus den anderen, nachfolgend beschriebenen, derzeit noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen (einschließlich der Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Durch IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ wird ein prinzipienbasiertes 5-stufiges Modell eingeführt, das die Art, die Höhe und den Zeitpunkt der Vereinnahmung von Erträgen regelt und die Standards IAS 11 und 18, die IFRIC Interpretationen 13, 15 und 18 sowie SIC-31 ersetzt. Darüber hinaus verlangt der Standard umfangreiche qualitative und quantitative Angaben zu Vertragsvereinbarungen, Leistungsverpflichtungen sowie zu wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Oktober 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Die im September 2014 veröffentlichten Änderungen der Standards IAS 28 und IFRS 10 regeln, dass nicht realisierte Erfolge aus Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture zu erfassen sind, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Das Endorsement ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Klarstellungen im IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentliche Änderung besteht darin, dass nunmehr Vorschriften enthalten sind, die die Ermittlung des Fair Values der aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen betreffen. Die Übernahme in europäisches Recht wird im vierten Quartal 2017 erwartet. Die Änderung tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Die Klarstellung im IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ bezieht sich auf die Klassifizierung von Immobilien bei Nutzungsänderung. Die bisherige Aufzählung wurde um den Hinweis ergänzt, dass diese nicht abschließend ist. Die Änderung tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Die Interpretation des IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“ definiert, dass der Zeitpunkt der erhaltenen oder geleisteten Vorauszahlung maßgeblich für die Verwendung des Wechselkurses bei Transaktionen in Fremdwährung ist. Die Interpretation ist ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden.

Anpassungen

Aus einer Fehlerkorrektur des Vorjahres ergaben sich retrospektiv zu berücksichtigende Anpassungen von Vorjahresvergleichswerten. Wir verweisen dazu auf die ausführlichen Erläuterungen im Konzernabschluss 2016 auf den Seiten 139 ff. Für die ersten neun Monate 2016 ergaben sich daraus folgende Änderungen gegenüber der bisherigen Darstellung:

- Der Commerzbank-Konzern hat im Rahmen einer Fehlerkorrektur drei vollkonsolidierte Exchange-traded-Funds (ETFs) zum 30. September 2016 retrospektiv entkonsolidiert, da die Beherrschung (Control) dauerhaft entfallen war. In den ersten neun Monaten 2016 verringerten sich die Provisionsaufwendungen um 8 Mio. Euro, das Handelsergebnis verminderte sich um 6 Mio. Euro und die Sonstigen Erträge um 2 Mio. Euro. Zudem erhöhten sich die Handelsaktiva um 266 Mio. Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1 711 Mio. Euro, die Handelspassiva um 29 Mio. Euro und die Sonstigen Passiva verminderten sich um 1 474 Mio. Euro. Es ergaben sich somit keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, das Eigenkapital und das Ergebnis je Aktie.

Mit der Interpretation IFRIC 23 „Bilanzierung von Unsicherheiten in Bezug auf Ertragsteuern“ wird die Regelungslücke aus IAS 12.5 in Bezug auf die Bilanzierung unsicherer Steuerwerte, klargestellt. Die Interpretation ist ab dem 1. Januar 2019 anzuwenden, eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Die Anpassung für den bestehenden Standard IFRS 4 für Versicherungsverträge zielt darauf ab, die Auswirkungen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem neuen Standard für Versicherungsverträge, in Form von erhöhten Ergebnisvolatilitäten und doppelten Umstellungsaufwand, zu vermeiden. Eingeführt werden zwei optionale Ansätze (Überlagerungsansatz oder Aufschubansatz), die von Versicherern bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen genutzt werden können. Die Übernahme in europäisches Recht wird im vierten Quartal 2017 erwartet und tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Das IASB veröffentlichte im Mai 2017 den neuen Standard IFRS 17 „Versicherungsverträge“. Dieser regelt den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Versicherungsverträgen. Die einheitliche Darstellung bewirkt eine höhere Vergleichbarkeit und Transparenz von Versicherungsverträgen weltweit. Die Änderung tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen. Der IFRS 17 löst somit den bisherigen Standard IFRS 4 ab. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Im laufenden Geschäftsjahr 2017 ergab sich zudem eine Fehlerkorrektur aufgrund einer Feststellung aus einer Betriebsprüfung für die Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst. Die Gewinnrücklagen verminderten sich zum 1. Januar 2016 wie auch zum 31. Dezember 2016 um 53 Mio. Euro und die Tatsächlichen Ertragsteuerschulden erhöhten sich korrespondierend. Es ergab sich somit keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde eine Korrektur für den Bestand eigener Schuldscheindarlehen aufgrund einer fehlerhaften Hochschreibung vorgenommen. Daraus erhöhten sich zum 1. Januar 2016 wie auch zum 31. Dezember 2016 die Gewinnrücklagen um 31 Mio. Euro, die Latenten Ertragsteueransprüche verminderten sich um 14 Mio. Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 45 Mio. Euro. Es ergab sich somit keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Darüber hinaus wurde eine Anpassung der Vorjahreszahlen in Note 33 vorgenommen.

Der Commerzbank-Konzern wendet rückwirkend zum 1. Januar 2017 bereits einen Teil von IFRS 9 vorzeitig an. Der Bewertungseffekt, der aus dem eigenen Bonitätsrisiko resultiert, wird dadurch nicht mehr ergebniswirksam, sondern nun erfolgsneutral in der Gewinnrücklage erfasst. Damit wird die Volatilität in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung zukünftig verringert. Zum 31. März 2017

verminderte sich die Gewinnrücklage um 14 Mio. Euro, das Handelsergebnis erhöhte sich korrespondierend. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich um 4 Mio. Euro und die tatsächlichen Ertragsteuerschulden um den gleichen Betrag. Das Konzernergebnis stieg dadurch um 14 Mio. Euro und das Ergebnis je Aktie um 0,01 Euro an.

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die wesentlichen Anpassungen für die ersten neun Monate 2016 auf die Gewinn- und-Verlust-Rechnung und die Bilanz sowie die Bilanz zum 31. Dezember 2016 zusammenfassend dar:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung Mio. €	Veröffentlichter Konzernabschluss 1.1.–30.9.2016	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss 1.1.–30.9.2016
Provisionserträge	2 848	–	2 848
Provisionsaufwendungen	469	–8	461
Provisionsüberschuss	2 379	8	2 387
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	305	–6	299
Sonstiges Ergebnis	96	–2	94
Ergebnis vor Steuern	338	–	338
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	161	–	161
Konzernergebnis	177	–	177
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	81	–	81
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	96	–	96

Bilanz Mio. €	Veröffentlichter Konzernabschluss 1.1.–30.9.2016 ¹	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss 1.1.–30.9.2016
Eigenkapital	29 398	– 180	29 218
darunter: Gewinnrücklagen	10 972	– 180	10 792
Bilanzsumme	513 444	257	513 701

¹ Basis für diese Darstellung ist der veröffentlichte Zwischenabschluss zum 30. September 2016, der zum 31. Dezember 2016 retrospektiv angepasst wurde.

Bilanz Mio. €	Veröffentlichter Konzernabschluss 1.1.–31.12.2016	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss 1.1.–31.12.2016
Latente Ertragsteueransprüche	3 049	– 14	3 035
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66 948	–45	66 903
Tatsächliche Ertragssteuerschulden	574	53	627
Eigenkapital	29 640	–22	29 618
darunter: Gewinnrücklagen	11 184	–22	11 162

Konsolidierungskreis

Akquisition onvista Aktiengesellschaft

Am 3. April 2017 erwarb unser Tochterunternehmen comdirect bank Aktiengesellschaft, Quickborn, vollständig die Anteile an der onvista Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main und deren verbundenen Unternehmen von der Boursorama S.A. Onvista betreibt in Deutschland eine etablierte Online-Plattform für Brokerage-Geschäfte sowie ein Finanzinformationsportal. Der Kaufpreis betrug 40 Mio. Euro und setzte sich aus Barmitteln von 42 Mio. Euro und einer Forderung aus einer Kaufpreisanpassung von 2 Mio. Euro zusammen. Mit der onvista Gruppe wurden Zahlungsmittel von 421 Mio. Euro erworben. Die onvista bank GmbH wurde inzwischen auf die comdirect bank Aktiengesellschaft verschmolzen. Damit gehört zusätzlich neben der onvista Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, noch die onvista media GmbH, Frankfurt am Main, dem Konsolidierungskreis an.

Aus der Kaufpreisallokation zum Akquisitionszeitpunkt ergaben sich sonstige immaterielle Anlagewerte von 24 Mio. Euro und passive latente Steuern von 7 Mio. Euro. Die sonstigen immateriellen Anlagewerte resultieren aus dem Kundenstamm der ehemaligen onvista bank GmbH, selbsterstellter Software, dem Portal onvista.de, dem Markennamen und aus einem vorteilhaften Vertrag.

Aus dem Erwerb resultierte ein negativer Unterschiedsbetrag (sogenannter Badwill) von 1 Mio. Euro, der erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Sonstigen Ergebnis erfasst wurde. Dies ist vor allem auf die zum Zeitpunkt des Erwerbs im Marktumfeld geltenden verhaltenen Bewertungen von Unternehmen aus dem Finanzdienstleistungssektor zurückzuführen.

Die erworbene Gesellschaft hat im Commerzbank-Konzern in der Zeit zwischen der Akquisition am 3. April 2017 und dem 30. September 2017 einschließlich der Effekte aus der Kaufpreis-

Akquisition Commerz Finanz GmbH

Die Commerzbank Aktiengesellschaft war bisher in Höhe von 49,9% an der Commerz Finanz GmbH, einem Joint Venture mit der BNP Paribas, beteiligt. Am 18. August 2017 wurde das zuvor in der Commerz Finanz GmbH isolierte Ratenkreditgeschäft der Commerzbank Aktiengesellschaft gegen Rückgabe der bisherigen Anteile an der Commerz Finanz GmbH auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen. Im Rahmen der Übertragung wurden auch Verbindlichkeiten der Commerz Finanz GmbH übernommen, die jedoch weitestgehend gegenüber der Commerzbank Aktiengesellschaft bestanden und daher zusammen mit den bisherigen Forderungen an die Commerz Finanz GmbH in Höhe von 3,2 Mrd. Euro durch Erfüllung erloschen sind.

Entsprechend den Vorgaben des IFRS 3 sind bei der Transaktion die stillen Reserven in der bisherigen Beteiligung an der Commerz Finanz GmbH sowie in den erworbenen Forderungen an

allokation mit 1 Mio. Euro zum Konzernüberschuss beigetragen. Bei einer Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2017 hätte sich daraus ein Beitrag zum Konzernergebnis von weniger als 0 Mio. Euro ergeben. Diese Zahlen wurden lediglich zu Vergleichszwecken basierend auf Schätzungen ermittelt und geben weder Aufschluss über die tatsächlichen operativen Ergebnisse noch über zukünftige Ergebnisse.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die zum Erwerbszeitpunkt übernommenen bilanzierten Vermögenswerte und Schulden ersichtlich.

Mio. €	3.4.2017
Barreserve	421
Forderungen an Kreditinstitute	147
Forderungen an Kunden	72
Finanzanlagen	97
Immaterielle Anlagewerte	24
Sachanlagen	1
Sonstige Aktiva	2
Summe der identifizierten Vermögenswerte	763
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	700
Rückstellungen	4
Latente Ertragsteuerschulden	7
Sonstige Passiva	6
Summe der identifizierten Schulden	722
Nettovermögen zum Zeitwert	41
Kaufpreis/Gegenleistung	40
Negativer Unterschiedsbetrag (Badwill)	1

Kunden aufgedeckt worden. Insgesamt ergaben sich hieraus im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesene Erträge von 176 Mio. Euro infolge der Realisierung stiller Reserven aus der abgegangenen Beteiligung an der Commerz Finanz GmbH und ein Geschäfts- oder Firmenwert von 23 Mio. Euro. Letzterer ist eine bilanzielle Folge der Herauslösung des Ratenkreditgeschäfts aus der Commerz Finanz GmbH und der damit verbundenen Rückgabe der bisherigen Anteile an der Commerz Finanz GmbH, die zum Rückgabezeitpunkt im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses letztmalig mit ihrem Fair Value bewertet wurden. Wir erwarten aus der Transaktion in der Zukunft weitere Synergieeffekte.

Der Fair Value der abgegangenen Beteiligung beträgt 0,6 Mrd. Euro und die Fair Values der abgegangenen Forderungen gegenüber dem Teilbetrieb Banking der Commerz Finanz GmbH betragen 3,2 Mrd. Euro abzüglich der gegenüber der Commerzbank

bestehenden Forderungen der Commerz Finanz GmbH von 0,4 Mrd. Euro, woraus eine hingeebene Gegenleistung von 3,4 Mrd. Euro resultiert. Zugegangen sind insbesondere zum Erwerbsstichtag zum Fair Value bewertete Darlehen von Privatkunden von 3,6 Mrd. Euro, Nominalbeträgen von 3,5 Mrd. Euro und einer geschätzten Risikovorsorge von 0,2 Mrd. Euro. Diese Darlehen werden in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bis zum 30. September 2017 hat das von der Commerz Finanz GmbH übernommene Ratenkreditgeschäft mit 8 Mio. Euro zum Konzernüberschuss beigetragen.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die zum Erwerbszeitpunkt erworbenen bilanzierten Vermögenswerte und übernommenen Schulden ersichtlich.

Mio. €	18.08.2017
Forderungen an Kunden	3 589
Sonstige Aktiva	162
Summe der identifizierten Vermögenswerte	3 751
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1
Rückstellungen	9
Latente Ertragsteuerschulden	100
Sonstige Passiva	282
Summe der identifizierten Schulden	392
Nettovermögen zum Zeitwert	3 359
Kaufpreis/Gegenleistung	3 382
Positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill)	23

Veräußerung mLocum S.A.

Am 2. Juni 2017 unterzeichnete die mBank S.A., Warschau, Polen einen vorläufigen Verkaufsvertrag mit Archicom S.A. um die Anteile an der mLocum S.A., Łódź, Polen zu veräußern. Am 31. Juli 2017 wurden nach Erfüllung diverser aufschiebender Bedingungen, einer Garantie- und Verpfändungsvereinbarung zwischen der mBank S.A. und der DRK Investment Sp.z o.o., dem Mehrheitsaktionär der Archicom S.A., 14 120 880 Anteile, die 51 % des Stammkapitals repräsentieren, veräußert. Die Veräußerung der verbleibenden 8 026 120 Anteile (28,99 % des Stammkapitals)

wird bis spätestens 30. Juni 2020 vollzogen. Seit dem 31. Juli 2017 werden die Anteile an der mLocum S.A. als Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

Die Transaktion war Folge der Konzentration des mBank-Konzerns auf seine Kernaktivitäten. Der Verkauf der mLocum-Anteile wird es ermöglichen, das Potenzial des mBank Konzerns besser auszuschöpfen und Geschäftsziele auf dem polnischen Markt zu erreichen.

Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	6 669	7 447	- 10,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	519	625	- 17,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	5 083	5 493	- 7,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	244	169	44,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	301	555	- 45,8
Vorfälligkeitsentschädigungen	79	89	- 11,2
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	12	126	- 90,5
Dividenden aus Wertpapieren	51	43	18,6
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	21	67	- 68,7
Positive Zinsen aus passivischen Finanzinstrumenten	346	180	92,2
Unwinding	13	15	- 13,3
Sonstige Zinserträge	-	85	- 100,0
Zinsaufwendungen	3 594	3 626	- 0,9
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente sowie verbrieft und sonstige Verbindlichkeiten	2 449	2 993	- 18,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	259	258	0,4
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieft Verbindlichkeiten	114	79	44,3
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	77	52	48,1
Negative Zinsen aus aktivischen Finanzinstrumenten	436	230	89,6
Sonstige Zinsaufwendungen	259	14	.
Gesamt	3 075	3 821	- 19,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Die saldierten Zinsen aus Derivaten (inklusive negativer Zinserträge und -aufwendungen) aus dem Bank- und Handelsbuch werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	– 993	– 1 142	– 13,0
Auflösung von Risikovorsorge ¹	554	533	3,9
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	– 91	– 1	.
Gesamt	– 530	– 610	– 13,1

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	689	640	7,7
Vermögensverwaltung	214	180	18,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	931	918	1,4
Bürgschaften	142	149	– 4,7
Ergebnis aus Syndizierungen	207	202	2,5
Vermittlungsgeschäft	96	180	– 46,7
Treuhandgeschäfte	8	7	14,3
Übrige Erträge	117	111	5,4
Gesamt	2 404	2 387	0,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Wir haben die Darstellung gegenüber der des Vorjahres geändert. Das Ergebnis aus dem Immobiliengeschäft haben wir zum einen in den Ausweisposten Vermögensverwaltung und zum anderen in den Ausweisposten Bürgschaften umgesetzt.

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Forderungen des Handelsbestandes, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren) und

- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel	1 015	253	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	– 40	76	.
Gesamt	975	329	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	70	58	20,7
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	83	54	53,7
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	87	74	17,6
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	-21	-22	-4,5
Bewertungsergebnis	17	2	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-13	4	.
Veräußerungsgewinne	5	24	-79,2
Veräußerungsverluste	-16	-30	-46,7
Bewertungsergebnis	-2	10	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	295	199	48,2
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	106	162	-34,6
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	108	162	-33,3
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	-2	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	-2	41	.
Bewertungsergebnis	-3	-4	-25,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	194	-	.
Gesamt	365	257	42,0

Das Bewertungsergebnis der Kategorie Kredite und Forderungen beinhaltet Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 5 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 16 Mio. Euro) für umgewidmete Wertpapiere.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016 ¹	Veränd. in %
Wesentliche sonstige Aufwendungen	213	247	- 13,8
Zuführungen zu Rückstellungen	77	90	- 14,4
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	87	120	- 27,5
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	15	18	- 16,7
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietaufwendungen	4	7	- 42,9
Aufwendungen aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-	2	.
Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	1	.
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	3	2	50,0
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	27	7	.
Wesentliche sonstige Erträge	506	364	39,0
Auflösungen von Rückstellungen	94	164	- 42,7
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	133	134	- 0,7
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	1	2	- 50,0
Mietkaufenerträge und Zwischenmieterträge	7	18	- 61,1
Erträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	1	7	- 85,7
Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	240	6	.
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	8	23	- 65,2
Erträge aus Wechselkursveränderungen	22	10	.
Sonstige Steuern (saldiert)	- 52	- 36	44,4
Übrige sonstige Aufwendungen und Erträge (saldiert)	- 13	13	.
Sonstiges Ergebnis	228	94	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Personalaufwendungen	2 732	2 761	- 1,1
Sachaufwendungen	2 123	2 147	- 1,1
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	442	420	5,2
Gesamt	5 297	5 328	- 0,6

Im laufenden Geschäftsjahr sind in den Sachaufwendungen Bankabgaben von 186 Mio. Euro (Vorjahr: 155 Mio. Euro) und die polnische Banksteuer von 65 Mio. Euro (Vorjahr: 54 Mio. Euro) enthalten.

(8) Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	–	592	– 100,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	–	35	– 100,0
Gesamt	–	627	– 100,0

Die im Vorjahr erfassten Wertminderungen waren Folge des im Rahmen von „Commerzbank 4.0“ per 30. September 2016 durchgeführten Werthaltigkeitstests. Daraus resultierte ein Wertminderungsbedarf von 592 Mio. Euro auf Geschäfts- oder Fir-

menwerte im Segment Firmenkunden. Mit 35 Mio. Euro wurde zudem der Kundenstamm des Segments Firmenkunden wertgemindert. Diese Wertminderung stand ausschließlich im Zusammenhang mit dem Werthaltigkeitstest.

(9) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	807	97	.
Gesamt	807	97	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in den ersten neun Monaten 2017 von 807 Mio. Euro stehen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ im Inland und Ausland.

Im Vorjahr entstanden Restrukturierungsaufwendungen aufgrund der Neuausrichtung des Segments Firmenkunden an den Standorten London und New York sowie aufgrund der Umstrukturierung diverser Backoffice-Einheiten in Deutschland.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Zum 30. September 2017 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 204 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 337 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 60,5 % (Konzernertragsteuersatz: 31,5 %). Der Konzernsteueraufwand resultierte im Wesentlichen aus laufenden Steueraufwendungen des mBank-Teilkonzerns, der comdirect bank Aktiengesellschaft sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in London für die Berichtsperiode.

Steuerquotenerhöhend hat sich insbesondere die Veränderung der latenten Steueransprüche der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland ausgewirkt.

Steuerquotenreduzierend hingegen hat sich der geringere Steuersatz in Polen und Großbritannien auf die dort erzielten operativen Gewinne ausgewirkt.

(11) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Ergebnisse der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis der internen Managementberichterstattung bestimmt, die dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern

übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir in der zum 30. September 2016 eingeführten Segmentstruktur Privat- und Unternehmernkunden, Firmenkunden und Asset & Capital Recovery sowie dem Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungs-

weise an den Kundenzielgruppen. Eine Anpassung im Geschäftsmodell des Segments Firmenkunden führte im ersten Quartal 2017 zu geringfügigen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten: Aufgaben der Kreditadministration wurden an die Unterstützungsfunktionen übertragen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Weitere Angaben zu den Segmenten sind im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts enthalten.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Operative Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Im Operativen Ergebnis sind Wertminderungen aus Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Anlagewerten und Restrukturierungsaufwendungen nicht enthalten. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung wird das abgebende Segment so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Die Eliminierung der Zwischengewinne und -verluste erfolgt daher im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Die operative Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider, sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode innerhalb der Segmente ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für geschäftsspezifische Beteiligungen der Segmente gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Ver-

hältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Im Zinsüberschuss enthalten sind ebenfalls die Liquiditätskosten. Diese umfassen sowohl die extern gezahlten Fundingkosten als auch die vollständige Allokation der Liquiditätskosten auf die Geschäfte und Segmente auf Basis unseres Liquiditätskosten-Transferpreis-Systems. Auf dieser Grundlage werden die aus dem externen Funding der Bank resultierenden Zinsaufwendungen auf Basis einer zentralen Liquiditätspreiskurve nach dem Verursachungsprinzip auf Einzelgeschäfts- oder Portfolioebene auf die Segmente alloziert. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der Segmente erfolgt auf Basis der durchschnittlichen segmentierten Risikoaktiva. Auf Konzernebene wird das Common Equity Tier 1 (CET 1)-Kapital gezeigt, das der Berechnung der operativen Eigenkapitalrendite dient. Die Kalkulation erfolgt sowohl für die Segmente als auch den Konzern jeweils unter vollständiger Anwendung der Regelungen nach Basel 3. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital der Segmente und dem CET 1-Kapital des Konzerns erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente sowie die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2017 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahreszeitraums.

1.1.–30.9.2017 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 795	1 288	199	- 207	3 075
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 130	- 123	- 277	-	- 530
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 665	1 165	- 78	- 207	2 545
Provisionsüberschuss	1 487	938	1	- 22	2 404
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	54	732	- 81	173	878
Ergebnis aus Finanzanlagen	274	39	- 1	53	365
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	2	19	-	-	21
Sonstiges Ergebnis	30	- 3	23	178	228
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 642</i>	<i>3 013</i>	<i>141</i>	<i>175</i>	<i>6 971</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 512</i>	<i>2 890</i>	<i>- 136</i>	<i>175</i>	<i>6 441</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 795	2 148	79	275	5 297
Operatives Ergebnis	717	742	- 215	- 100	1 144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	807	807
Ergebnis vor Steuern	717	742	- 215	- 907	337
Aktiva	125 463	189 818	23 583	151 041	489 905
Passiva	149 951	212 675	19 347	107 932	489 905
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	11	170	1	-	182
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital¹	4 080	10 629	3 063	5 679	23 451
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	23,4	9,3	- 9,4	.	6,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	76,7	71,3	56,0	.	76,0

¹ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3.
Anpassung erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

² Auf das Jahr hochgerechnet.

31	Gesamtergebnisrechnung
36	Bilanz
38	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.9.2016 ¹ Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 858	2 366	14	- 417	3 821
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 105	- 215	- 292	2	- 610
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 753	2 151	- 278	- 415	3 211
Provisionsüberschuss	1 452	955	1	- 21	2 387
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	43	- 50	31	275	299
Ergebnis aus Finanzanlagen	148	52	- 5	62	257
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	124	18	-	-	142
Sonstiges Ergebnis	18	20	- 11	67	94
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 643</i>	<i>3 361</i>	<i>30</i>	<i>- 34</i>	<i>7 000</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 538</i>	<i>3 146</i>	<i>- 262</i>	<i>- 32</i>	<i>6 390</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 693	2 219	97	319	5 328
Operatives Ergebnis	845	927	- 359	- 351	1 062
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	627	-	-	627
Restrukturierungsaufwendungen	-	22	-	75	97
Ergebnis vor Steuern	845	278	- 359	- 426	338
Aktiva	117 035	229 794	30 940	135 932	513 701
Passiva	137 413	238 993	22 427	114 868	513 701
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	478	233	1	-	712
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital²	4 149	11 660	3 351	4 021	23 181
Operative Eigenkapitalrendite³ (%)	27,2	10,6	- 14,3	.	6,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	73,9	66,0	.	.	76,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

² Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET 1) unter voller Anwendung von Basel 3.
Anpassung erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–30.9.2017			1.1.–30.9.2016 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-225	18	-207	-264	-153	-417
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	2	-	2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-225	18	-207	-262	-153	-415
Provisionsüberschuss	-19	-3	-22	-17	-4	-21
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	143	30	173	244	31	275
Ergebnis aus Finanzanlagen	57	-4	53	78	-16	62
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	194	-16	178	79	-12	67
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>150</i>	<i>25</i>	<i>175</i>	<i>120</i>	<i>-154</i>	<i>-34</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>150</i>	<i>25</i>	<i>175</i>	<i>122</i>	<i>-154</i>	<i>-32</i>
Verwaltungsaufwendungen	301	-26	275	343	-24	319
Operatives Ergebnis	-151	51	-100	-221	-130	-351
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	807	-	807	69	6	75
Ergebnis vor Steuern	-958	51	-907	-290	-136	-426
Aktiva	150 702	339	151 041	135 688	244	135 932
Passiva	107 617	315	107 932	114 719	149	114 868

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Unter Konsolidierung weisen wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss aus. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Sachverhalte:

- Eliminierung der in den Segmenten angefallenen Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen.
- Effekte aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen zwischen Segmenten.
- Effekte aus der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen.
- Erträge und Verwaltungsaufwendungen der Stabs- und Steuerungsfunktionen, wobei diese auf die Segmente und den Bereich Sonstige verrechnet sind.

Die regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2017 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 032	955	33	55	–	3 075
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 378	– 148	– 8	4	–	– 530
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 654	807	25	59	–	2 545
Provisionsüberschuss	2 013	354	28	9	–	2 404
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	344	415	14	105	–	878
Ergebnis aus Finanzanlagen	382	– 17	–	–	–	365
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	17	–	4	–	–	21
Sonstiges Ergebnis	196	18	15	– 1	–	228
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 984</i>	<i>1 725</i>	<i>94</i>	<i>168</i>	<i>–</i>	<i>6 971</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 606</i>	<i>1 577</i>	<i>86</i>	<i>172</i>	<i>–</i>	<i>6 441</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 129	957	97	114	–	5 297
Operatives Ergebnis	477	620	– 11	58	–	1 144
Risikoaktiva für Kreditrisiken	85 690	45 738	4 176	3 415	–	139 019

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2016 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 619	1 015	64	123	–	3 821
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 425	– 186	9	– 8	–	– 610
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 194	829	73	115	–	3 211
Provisionsüberschuss	1 997	333	36	21	–	2 387
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 152	415	– 14	50	–	299
Ergebnis aus Finanzanlagen	115	137	3	2	–	257
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	133	5	4	–	–	142
Sonstiges Ergebnis	51	41	3	– 1	–	94
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 763</i>	<i>1 946</i>	<i>96</i>	<i>195</i>	<i>–</i>	<i>7 000</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 338</i>	<i>1 760</i>	<i>105</i>	<i>187</i>	<i>–</i>	<i>6 390</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 176	950	94	108	–	5 328
Operatives Ergebnis	162	810	11	79	–	1 062
Risikoaktiva für Kreditrisiken	96 892	47 173	4 029	2 935	–	151 029

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrages der Erträge des Commerzbank-

Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Aus Effizienzgründen wurde von einer Erhebung dieser Daten abgesehen, da sie weder für die interne Steuerung noch für das Management Reporting genutzt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	39 469	33 395	18,2
Forderungen aus dem Geldhandel	2 010	1 662	20,9
Schuldscheindarlehen	468	1 241	-62,3
Übrige Forderungen	20 756	22 290	-6,9
Gesamt	62 703	58 588	7,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	34 725	43 033	-19,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	27 978	15 555	79,9

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 62 640 Mio. Euro (Vorjahr: 58 529 Mio. Euro).

(13) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	20 304	12 362	64,2
Forderungen aus dem Geldhandel	506	522	-3,1
Schuldscheindarlehen	12 373	13 290	-6,9
Bau- und Schiffsfinanzierungen	96 231	92 994	3,5
Übrige Forderungen	103 392	97 350	6,2
Gesamt	232 806	216 518	7,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	215 296	208 095	3,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	17 510	8 423	.

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 229 374 Mio. Euro (Vorjahr: 212 848 Mio. Euro).

(14) Kreditvolumen

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	15 783	19 894	- 20,7
Kredite an Kunden	212 502	204 156	4,1
Gesamt	228 285	224 050	1,9

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern-einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel 3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2017	2016	Veränd. in %
Stand am 1.1.	3 934	4 192	- 6,2
Zuführungen	992	1 142	- 13,1
Abgänge	1 306	1 304	0,2
Inanspruchnahmen	752	771	- 2,5
Auflösungen	554	533	3,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	53	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	18	-7	.
Stand am 30.9.	3 691	4 023	- 8,3

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 530 Mio. Euro (Vorjahr: 610 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	2 991	3 186	- 6,1
Portfoliowertberichtigungen	504	543	- 7,2
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	3 495	3 729	- 6,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	66	76	- 13,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	130	129	0,8
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	196	205	- 4,4
Gesamt	3 691	3 934	- 6,2

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 63 Mio. Euro (Vorjahr: 59 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 3 432 Mio. Euro (Vorjahr: 3 670 Mio. Euro).

(16) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,

- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die zu Absicherungszwecken genutzt werden, aber nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	5 384	4 361	23,5
Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen	865	1 044	- 17,1
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	13 926	20 642	- 32,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	49 594	62 205	- 20,3
Zinsbezogene derivative Geschäfte	33 467	42 551	- 21,3
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 469	15 049	- 30,4
Aktienderivate	3 587	2 328	54,1
Kreditderivate	1 364	1 489	- 8,4
Übrige derivative Geschäfte	707	788	- 10,3
Sonstige Handelsaktiva	242	610	- 60,3
Gesamt	70 011	88 862	- 21,2

(17) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den

Beteiligungen (einschließlich aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity-bewerteter assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) sowie aus Wesentlichkeitsgründen nicht vollkonsolidierten Anteilen an Tochterunternehmen.

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	58 210	69 094	- 15,8
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	540	712	- 24,2
Beteiligungen	228	222	2,7
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	144	152	- 5,3
Gesamt	59 122	70 180	- 15,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	23 734	29 698	- 20,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 612	39 635	- 12,7
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	158	188	- 16,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	776	847	- 8,4

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 10 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 30. September 2017 waren 158 Mio. Euro (Vorjahr: 188 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilan-

ziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur Berechnung von beizulegenden Zeitwerten vorlagen. Es ist beabsichtigt, diese Finanzinstrumente weiterhin zu halten.

In den ersten neun Monaten 2017 wurden aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente, die zu Anschaffungskosten bewertet sind, mit einem Buchwert von 29 Mio. Euro (Vorjahr: 6 Mio. Euro) ausgebucht. Daraus resultiert kein Ergebnis (Vorjahr: 7 Mio. Euro).

Für die in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Kredite und Forderungen umgewidmeten Wertpapiere

belief sich die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern zum 30. September 2017 auf –0,3 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,4 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umwidmungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2017 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von –1,7 Mrd. Euro (Vorjahr: –2,2 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 22,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 28,0 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 20,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 25,3 Mrd. Euro).

(18) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 507	1 484	1,5
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 679	1 563	7,4
Kundenbeziehungen	224	241	–7,1
Markennamen	5	–	.
Selbst erstellte Software	1 042	882	18,1
Erworbene Software	391	423	–7,6
Übrige	17	17	0,0
Gesamt	3 186	3 047	4,6

Aus dem Erwerb der onvista Aktiengesellschaft resultierte zum 30. September 2017 ein Zugang für den Markennamen von 5 Mio. Euro.

Im Rahmen der Erstkonsolidierung des übernommenen Ratenkreditgeschäfts der Commerz Finanz GmbH wurde ein Geschäfts-

oder Firmenwert von 23 Mio. Euro aktiviert (siehe Note Konsolidierungskreis), weitere Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte lagen nicht vor.

(19) Sachanlagen

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude	425	443	–4,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	458	477	–4,0
Leasinggegenstände	704	803	–12,3
Gesamt	1 587	1 723	–7,9

(20) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Forderungen an Kunden	350	–	.
Finanzanlagen	24	94	–74,5
Sachanlagen	66	520	–87,3
Sonstige Aktivposten	–	574	.
Gesamt	440	1 188	–63,0

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht unmittelbar bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2017 erfolgen.

Aus dem Segment Privat- und Unternehmerkunden wurde der Verkauf einer Beteiligung beschlossen, die im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft steht. Die Transaktion wurde am 26. Juli 2017 abgeschlossen, die Ausbuchung wurde vorgenommen. Es wurde für eine Beteiligung, die im Ratenkreditgeschäft tätig ist und bei deren Abgang gleichzeitig der Zugang von Vermögenswerten, die aus dem Bankgeschäft resultieren, erfolgt, der Vertrag mit dem Geschäftspartner im Juli 2017 abgeschlossen. Die Abwicklung der Transaktion fand im dritten Quartal 2017 statt. Weiterhin wurde im Juni 2017 beschlossen, aus dem Segment Privat- und Unternehmerkunden Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen mLocum S.A., Łódz, Polen, zu veräußern. Die Transaktion wurde im dritten Quartal 2017 abgewickelt.

Im Segment Firmenkunden wurde für eine Beteiligung aus dem Edelmetallverarbeitungssektor der Verkaufsvertrag im zweiten Quartal 2017 unterzeichnet. Das Closing dieser Transaktion fand am 13. Juli 2017 statt, die Ausbuchung wurde vorgenommen. Im dritten Quartal 2017 wurden Forderungen an Kunden als zur Veräußerung gehalten neu eingestuft und entsprechend umgegliedert. Die Transaktion soll innerhalb der nächsten 12 Monate abgeschlossen werden.

Im Segment Asset & Capital Recovery wurden im dritten Quartal 2017 Forderungen an Kunden (einschließlich Risikoversorge) als zur Veräußerung gehalten neu eingestuft und entsprechend umgegliedert. Die Transaktion soll innerhalb der nächsten 12 Monate abgeschlossen werden.

Außerdem klassifizieren wir zum 30. September 2017 Immobilien aus den Sachanlagen und aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.

In den Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen sind zum 30. September 2017 wie bereits zum Jahresende 2016 keine Bestände enthalten.

(21) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Einzugspapiere	22	11	100,0
Edelmetalle	29	357	- 91,9
Rechnungsabgrenzungsposten	262	236	11,0
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	1 235	857	44,1
Aktiviertes Planvermögen	388	443	- 12,4
Übrige Aktiva	1 220	1 108	10,1
Gesamt	3 156	3 012	4,8

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016 ¹	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	19 313	18 171	6,3
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	15 941	15 051	5,9
Übrige Verbindlichkeiten	33 579	33 681	- 0,3
Gesamt	68 833	66 903	2,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	56 462	56 110	0,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	12 371	10 793	14,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	23 114	7 047	.
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	42 179	46 985	- 10,2
Spareinlagen	7 398	7 189	2,9
Übrige Verbindlichkeiten	200 673	189 699	5,8
Gesamt	273 364	250 920	8,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	252 114	244 655	3,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	21 250	6 265	.

(24) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten waren Hypothekenpfandbriefe von 13 035 Mio. Euro (Vorjahr: 11 857 Mio. Euro) sowie öffentliche Pfandbriefe von 4 268 Mio. Euro (Vorjahr 5 203 Mio. Euro) enthalten.

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	31 834	32 884	- 3,2
Begebene Geldmarktpapiere	4 893	5 566	- 12,1
Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	2	44	- 95,5
Gesamt	36 729	38 494	- 4,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	35 967	37 481	- 4,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	762	1 013	- 24,8

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2017 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 12,1 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 2,0 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 12,0 Mrd. Euro.

(25) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken genutzt werden, aber nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, ausgewiesen. Außerdem sind

eigene Emissionen des Handelsbereichs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 833	4 828	20,8
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	3 228	864	.
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	50 338	65 952	- 23,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	33 072	42 117	- 21,5
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 529	18 561	- 43,3
Aktienderivate	4 553	2 437	86,8
Kreditderivate	1 622	2 225	- 27,1
Übrige derivative Geschäfte	562	612	- 8,2
Gesamt	59 399	71 644	- 17,1

(26) Rückstellungen

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 034	1 356	- 23,7
Sonstige Rückstellungen	2 631	2 080	26,5
Gesamt	3 665	3 436	6,7

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus unmittelbaren Versorgungszusagen in Deutschland (vergleiche Konzernabschluss 2016 Seite 204 ff.). Für die versicherungsmathematische Ermittlung dieser Verpflichtungen wurden am 30. September 2017 ein Diskontierungszinssatz von 2,0 % (Vorjahr: 1,8 %) und unverändert zum Vorjahr eine Gehaltsentwicklung von 2,5 % sowie eine Rentenanpassung von 1,6 % zugrunde gelegt.

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Restrukturierungsrückstellungen sowie Rückstellungen aus dem Personalbereich zusammen. Für die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen von 1 046 Mio. Euro (Vorjahr: 425 Mio. Euro) erwarten wir eine Inanspruchnahme in den Jahren 2017 bis 2020.

Bei rechtlichen Verfahren oder potenziellen Regressen, für die Rückstellungen von 321 Mio. Euro (Vorjahr: 339 Mio. Euro) gebildet wurden und die in den Sonstigen Rückstellungen enthalten sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung künftig zu erwartenden Aufwand diskontiert zum Bilanzstichtag ab. Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.

- Im Nachgang zum Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen beim Abschluss eines Verbraucherkredits von Oktober 2014 wird die Commerzbank von einer Vielzahl von Kunden auf Rückzahlung der Bearbeitungsentgelte in Anspruch genommen. Mit Urteil von Anfang Juli 2017 hat der Bundesgerichtshof die Grundsätze zur Unwirksamkeit von laufzeitabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen auch auf Darlehensverträge zwischen Kreditinstituten und Unternehmern ausgeweitet. Die Commerzbank rechnet mit Rückforderungen von entsprechenden Entgelten durch ihre Kunden.
- Die Commerzbank sieht sich Klagen von Verbrauchern zum Thema „Widerrufsjoker“ ausgesetzt. Nachdem der Gesetzgeber für im Zeitraum von 2002 bis 2010 abgeschlossene Darlehensverträge eine Regelung eingeführt hat, wonach ein etwaiges Widerrufsrecht spätestens am 21. Juni 2016 erloschen ist, haben zahlreiche Darlehensnehmer den Widerruf erklärt mit der Behauptung, die ihnen anlässlich des Vertragsabschlusses erteilte Widerrufsbelehrung sei fehlerhaft gewesen. Ein Teil der Kunden hat nach Zurückweisung des Widerrufs durch die Bank Klage erhoben mit dem Ziel, die Darlehen vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung sofort zurückzuzahlen, ohne der Bank den durch die vorzeitige Rückzahlung entstehenden Schaden ersetzen zu müssen. Die Bank tritt den Klagen entgegen.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften haben in den vergangenen Jahren mehrere Tochtergesellschaften, Beteiligungen in und außerhalb Deutschlands sowie einige größere Immobilien veräußert. Die jeweiligen Verträge enthalten Gewährleistungen, bestimmte Haftungsfreistellungen oder auch Finanzierungsverpflichtungen, woraus der Commerzbank-Konzern in Anspruch genommen werden kann. In einigen Fällen wurden angebliche Verstöße gegen solche Vereinbarungen angezeigt.
- Im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Beteiligung im Wege eines Aktienpaketes durch eine Tochtergesellschaft der Commerzbank hat der Verkäufer die Berechnungsgrundlage des Aktienpreises (Übertragung von Immobilien im Wege der Sacheinlage) in einem gerichtlichen Verfahren angefochten. Das zuständige Berufungsgericht hat im April 2014 entschieden, dass die Übertragung der Immobilien im Wege der Sacheinlage, unwirksam war. Die Tochtergesellschaft der Commerzbank hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Die Revision wurde im August 2015 abgewiesen, sodass mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist. Ausreichend Vorsorge wurde getroffen. Mangels rechtlicher Durchsetzbarkeit des Urteils aus August 2015 wurde das Verfahren zwischenzeitlich vergleichsweise beendet.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an zwei mittlerweile in der Insolvenz befindlichen südamerikanischen Banken beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Banken haben in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft und in einem Teil der Fälle auch die Commerzbank wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat der Banken nominierten Personen verklagt. Zudem war die Tochtergesellschaft an zwei Fonds beteiligt, die Gelder einwarben und von Dritten verwalten ließen. Die Liquidatoren dieser Fonds verlangen in einem Gerichtsverfahren in den USA Zahlungen zurück, die die Tochtergesellschaft von den Fonds erhalten hat.
- Gegen die Commerzbank und andere Beklagte wird von einem Investor wegen eines angeblich fehlerhaften Prospekts im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens Schadenersatz geltend gemacht. Außerdem macht der Insolvenzverwalter des Unternehmens gegen die Gesellschaft Regressforderungen aus dem Gesamtschuldnerausgleich und aus anderen Rechtsgründen geltend. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen. Die Kläger haben gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Sollten die Kläger in der zweiten Instanz mit ihrer Berufungsklage obsiegen, geht die Commerzbank davon aus, dass aufgrund vertraglicher Vereinbarungen Regressansprüche gegen andere Mitglieder des Konsortiums sowie gegen Dritte bestehen.
- Investoren eines von einer im Bereich der Vermögensverwaltung tätigen Tochtergesellschaft der Commerzbank verwalteten Fonds haben diese Tochtergesellschaft auf Schadenersatz aus einer Finanzierungszusage, die im Rahmen eines Joint-Venture-Projektes angeblich durch die Tochtergesellschaft abgegeben worden ist, verklagt. Das Verfahren dauert an.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2014 von einem Kunden auf Schadenersatz wegen angeblicher Falschberatung und Täuschung beim Abschluss von Derivategeschäften verklagt. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.

(27) Sonstige Passiva

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 182	1 184	- 0,2
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	66	169	- 60,9
Rechnungsabgrenzungsposten	278	322	- 13,7
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	881	725	21,5
Übrige Passiva	1 459	1 295	12,7
Gesamt	3 866	3 695	4,6

(28) Nachrangige Schuldinstrumente

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	10 353	10 866	- 4,7
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	- 631	- 664	- 5,0
Bewertungseffekte	684	767	- 10,8
Gesamt	10 406	10 969	- 5,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	10 393	10 955	- 5,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	13	14	- 7,1

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2017 belief sich das Volumen der fälligen Nachrangigen Schuldinstrumente auf 1,5 Mrd. Euro, der Rückzahlungen auf 0,2 Mrd. Euro und der Neuemissionen auf 1,4 Mrd. Euro.

Sonstige Erläuterungen

(29) Eigenkapitalanforderungen und Verschuldungsquote

Das folgende Bild der Zusammensetzung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern zeigt neben der Phase-in-Darstellung (Ist) auch eine Fully-phased-in-Betrachtung.

Position Mio. €	30.9.2017 Phase-in	31.12.2016 Phase-in	30.9.2017 Fully phased-in	31.12.2016 Fully phased-in
Bilanzielles Eigenkapital	29 727	29 640	29 727	29 640
Effekt aus Debit Valuation Adjustments	- 140	- 177	- 175	- 295
Korrektur der Neubewertungsrücklage	145	313	-	-
Korrektur der Rücklage aus Cash Flow Hedges	64	97	64	97
Korrektur zum Phase-in (IAS 19)	264	578	-	-
Korrektur der nicht beherrschenden Anteile (Minderheiten)	- 386	- 258	- 452	- 426
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 1 507	- 1 496	- 1 507	- 1 496
Immaterielle Vermögenswerte	- 1 276	- 1 206	- 1 276	- 1 206
Aktivüberhang des Planvermögens	- 257	- 231	- 322	- 385
Latente Ertragsteueransprüche aus Verlustvorträgen	- 489	- 297	- 611	- 494
Unterdeckung aus erwartetem Verlust (Shortfall)	- 601	- 420	- 668	- 525
Prudential Valuation	- 262	- 367	- 262	- 367
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals	- 45	- 33	- 56	- 51
Erstverlust-Positionen aus Verbriefungen (First Loss)	- 247	- 301	- 247	- 301
Vorleistungsrisiken	-	- 1	-	- 1
Verrechnung der Bestandteile aus zusätzlichem Kernkapital (AT 1)	624	1 066	-	-
Latente Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen, die den 10-%-Schwellenwert übersteigen	- 90	- 166	- 252	- 548
Dividendenabgrenzung	-	-	-	-
Sonstiges und Rundungen	- 81	- 247	- 79	- 247
Hartes Kernkapital (CET 1)¹	25 443	26 494	23 884	23 395
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)	400	-	-	-
Kernkapital (Tier 1)	25 843	26 494	23 884	23 395
Ergänzungskapital (Tier 2)	5 660	5 677	5 646	5 691
Eigenkapital	31 503	32 171	29 530	29 086
Gewichtete Risikoaktiva	176 946	190 527	176 597	189 848
davon: Kreditrisiko ³	139 019	146 880	138 670	146 201
davon: Marktrisiko ^{2,3}	15 205	19 768	15 205	19 768
davon: Operationelles Risiko	22 722	23 879	22 722	23 879
Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio, %)	14,4	13,9	13,5	12,3
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio, %)	14,6	13,9	13,5	12,3
Eigenkapitalquote (%)	17,8	16,9	16,7	15,3

¹ Die Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

² Einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

³ Reallokation des Ausweises der Abwicklungsrisiken in Höhe von 12 Mio. Euro vom Marktrisiko zum Kreditrisiko zum 31. Dezember 2016.

Die Tabelle zeigt die Überleitung des bilanziellen Eigenkapitals auf das regulatorische harte Kernkapital (CET 1) sowie die weiteren Komponenten des Kernkapitals und des regulatorischen Eigenkapitals. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem 31. Dezember 2016 finden im Phase-in-Kapital statt und werden

durch die Effekte aus den Basel 3-Übergangsregelungen bestimmt. Der Anstieg der Kapitalquoten gegenüber dem Jahresende ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der gewichteten Risikoaktiva.

Im Rahmen der CRD IV/CRR wurde die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als ein Instrument und Indikator zur Quantifizierung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung eingeführt. Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital (Tier 1 Kapital) ins Verhältnis zum Leverage Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht. Bei der Anrechnung von Derivaten, Wertpapierfinanzierungsgeschäften

und außerbilanziellen Positionen werden aufsichtsrechtliche Ansätze angewendet. Die Berechnung der Leverage Ratio zum Ende des dritten Quartals 2017 erfolgte auf Basis der im Januar 2015 geänderten CRR-Regelung. Als eine nicht risikosensitive Kennzahl stellt die Leverage Ratio eine ergänzende Kennziffer zu der risikobasierten Kapitalunterlegung dar.

Leverage Ratio gemäß der überarbeiteten CRR (Delegated Act)	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Leverage Exposure „Phase-in“ (Mio. €)	506 802	489 362	3,6
Leverage Exposure „Fully phased-in“ (Mio. €)	505 968	487 615	3,8
Leverage Ratio „Phase-in“ (%)	5,1	5,4	
Leverage Ratio „Fully phased-in“ (%)	4,7	4,8	

(30) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 139	34 997	0,4
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0	2	.
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 074	34 917	0,4
aus sonstigen Verpflichtungen	65	78	- 16,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	77 325	78 245	- 1,2

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

In den Sonstigen Verpflichtungen ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung enthalten, die nach Stattgabe des Antrags der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der Bankenabgabe von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) gewährt wurde.

Über die vorstehend aufgeführten Kreditfazilitäten hinaus können im Commerzbank-Konzern Verluste aus Rechts- und Steuer Risiken entstehen, deren Eintritt nicht überwiegend wahrscheinlich ist, sodass keine Rückstellungen gebildet wurden. Da der Eintritt aber auch nicht gänzlich unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Darstellung unter den Eventualverbindlichkeiten. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch für mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen und steuerlichen Verfahren kann sich die Einschätzung unseres Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken erfolgt jedoch voraussichtlich keine Inanspruchnahme und somit sind die nachfolgend dargestellten Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 30. September 2017 betragen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 547 Mio. Euro (Vorjahr: 544 Mio. Euro) und aus

Steuerrisiken im höheren zweistelligen Millionenbereich und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurden mehrere Klagen von Kunden eines ehemaligen und mittlerweile insolventen Geschäftskunden, der bei dieser Tochter seine Geschäftskonten unterhielt, erhoben. Klageziel ist jeweils die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen angeblicher Unterstützung des Managements des insolventen Geschäftskunden bei dessen unlauteren Machenschaften im Rahmen der Kontoführung. Die Bank hält die Klagen für unbegründet.
- Im Rahmen des Konkursverfahrens eines ehemaligen Kunden wurde die Commerzbank zusammen mit den Geschäftsführern des Kunden sowie weiteren Personen beziehungsweise Gesellschaften als Gesamtschuldner wegen angeblich betrügerischen Konkurses verklagt. In erster Instanz ist diese Klage, soweit die Commerzbank betroffen ist, abgewiesen worden. Das Gericht hat dabei klargestellt, dass der Konkurs zwar aus bilanzieller Sicht, jedenfalls aber nicht im Hinblick auf die Finanzierungstransaktionen als betrügerisch einzustufen ist. Gegen das Berufungsurteil vom Mai 2016 haben die Kläger Revision eingelegt. Eine Entscheidung hierüber wird im Laufe dieses Jahres erwartet.

- Die Commerzbank war Inhaber von Anteilen an einer US-amerikanischen Gesellschaft, die im Rahmen eines sogenannten Leverage Buy-outs veräußert wurden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens dieser Gesellschaft wurden in den USA mehrere Klagen unter anderem gegen die Commerzbank auf Rückgewähr der im Rahmen der Anteilsveräußerung erhaltenen Erlöse erhoben. Zwei dieser Klagen wurden in der Berufungsinstanz abgewiesen. Über die Zulassung der Revision wurde noch nicht entschieden. Die dritte Klage wurde zwischenzeitlich zugunsten des Bankenkonsortiums abgewiesen. Dagegen wurde Berufung eingelegt.
- Die Commerzbank ist im April 2016 in Ungarn von einem ehemaligen Darlehensnehmer auf Schadensersatz verklagt worden. Nachdem der Darlehensnehmer mehrfache Vertragsverletzungen des Darlehensvertrags nicht geheilt hatte, kündigte die Commerzbank den Darlehensvertrag und nahm keine weiteren Auszahlungen mehr vor. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage verteidigen.
- Die Commerzbank befindet sich derzeit in mehreren streitigen Verfahren mit der Garantiegeberin eines Darlehensvertrages zur Schiffsfinanzierung. Da die Darlehensnehmerin trotz Fälligkeit ihrer Zahlungsverpflichtung nicht nachgekommen ist, hat die Commerzbank die Garantiegeberin aus der Garantie in Anspruch genommen und Klage in London erhoben. Zur Abwehr dieser Klage begehrt die Garantiegeberin in Piraeus, Griechenland, die (negative) Feststellung, dass sie der Commerzbank keinen Betrag aus der Garantie für die Darlehensnehmerin schuldet. Im Mai 2016 hat schließlich die Garantiegeberin zusammen mit der Schiffsgesellschaft die Commerzbank in Piraeus, Griechenland, auf Schadensersatz verklagt. Sie machen geltend, dass ihnen infolge der Arrestierung eines Tankers im Jahr 2014 durch die Commerzbank und des dadurch in der Folge durchgesetzten freihändigen Verkaufs des Schiffes ein Schaden entstanden sei. Im September 2016 wurde die Schadensersatzklage teilweise zurückgenommen. Die Verfahren dauern an.
- Im April 2016 wurde der Commerzbank die Zahlungsklage einer Kundin zugestellt. Die Klägerin verlangt unter anderem die Rückzahlung von nach Meinung der Klägerin zu Unrecht an die Commerzbank geleisteten Zinsen. Zudem begehrt sie die Freigabe von Sicherheiten, welche eine Forderung der Commerzbank gegen die Klägerin besichern. Die Commerz-

bank und die Klägerin streiten über den Bestand der besicherten Forderung. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage zur Wehr setzen.

- Aufsichts- und andere Behörden in verschiedenen Ländern untersuchen seit einiger Zeit Manipulationen und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein.

Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmisbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden.

Die Deutsche Bundesbank hat die Commerzbank mit Schreiben vom 18. Juli 2017 anhand eines Erhebungsbogens um Bewertung der finanziellen Auswirkungen bei Anwendung des BMF-Schreibens gebeten. Auf der Basis der durchgeführten Analysen mit Cum-Cum-Geschäften hat die Bank im dritten Quartal 2017 vorsorglich Rückstellungen von 10,5 Mio. Euro für gegebenenfalls eigene zurückzuerstattende Kapitalertragsteuer gebildet.

Im Hinblick auf Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüchen ausgesetzt. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, diese sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen im höheren zweistelligen Millionenbereich inklusive Nachzahlungszinsen ergeben.

Für die weiteren Cum-Cum-relevanten Geschäfte kommt die Commerzbank zu dem Ergebnis, dass für die entsprechenden Geschäfte keine unangemessenen rechtlichen Gestaltungen gemäß § 42 AO vorliegen.

Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

(31) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich die in den folgenden Notes dargestellten Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. September 2017 betrug insgesamt 54 924 Mio. Euro (Vorjahr: 62 814 Mio. Euro). Auf der Aktiv-

seite entfielen davon auf positive Marktwerte 52 572 Mio. Euro (Vorjahr: 60 544 Mio. Euro) und 2 352 Mio. Euro (Vorjahr: 2 270 Mio. Euro) auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 50 717 Mio. Euro (Vorjahr: 59 868 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 4 207 Mio. Euro (Vorjahr: 2 946 Mio. Euro).

(32) Fristigkeiten der Schulden

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für nichtderivative finanzielle Verpflichtungen, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen, auf Basis undiskontierter Cash Flows dar. Für derivative Verpflichtungen erfolgt die Darstellung auf Basis der beizulegenden Zeitwerte im Laufzeitband der Fälligkeit. Bei zinsbezogenen Derivaten ergeben sich auch in den Laufzeitbän-

dern vor der Endfälligkeit Auszahlungen aufgrund von Zinszahlungsverpflichtungen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

30.9.2017		Restlaufzeiten			
Mio. €	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42 340	4 883	8 399	12 274	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	230 162	13 495	12 129	16 012	
Verbriefte Verbindlichkeiten	2 057	6 958	12 107	7 455	
Handelspassiva	1 557	2 299	1 072	98	
Derivate	3 265	4 628	12 389	28 937	
Nachrangige Schuldinstrumente	392	1 289	2 356	3 696	
Finanzgarantien	2 001	–	–	–	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	77 325	–	–	–	
Gesamt	359 099	33 552	48 453	68 472	

31.12.2016 ¹		Restlaufzeiten			
Mio. €	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 208	5 711	8 898	9 987	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	198 043	25 172	8 411	14 913	
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 043	5 521	13 429	6 665	
Handelspassiva	1 175	2 139	756	44	
Derivate	4 926	6 906	17 545	36 564	
Nachrangige Schuldinstrumente	409	918	3 526	3 116	
Finanzgarantien	2 393	–	–	–	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	78 331	–	–	–	
Gesamt	328 528	46 367	52 565	71 289	

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 44 f.).

(33) Angaben zu den Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet sind

Bewertung von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss der Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designed wurden. Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt. Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Ein aktiver Markt, ist ein Markt, an dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand notierter Preise ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten – mit Ausnahme unwesentlicher Parameter – aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt

werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen. Für die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden. Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die mindestens einen wesentlichen Eingangswert heranziehen, für den nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdata vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den markt-basierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdata oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3). Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb Group Finance durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft. Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen. Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können sich die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert. Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassakurse oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse. Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.
- Aktien, Schuldverschreibungen und Asset-backed Securities (ABS) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kurs-

notierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Preise für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem wesentlichen Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf am Markt beobachtbaren als auch nicht beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Markt-

preise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.9.2017				31.12.2016 ¹			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	27,6	0,4	28,0	–	14,9	0,7	15,6
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	17,4	0,1	17,5	–	8,2	0,2	8,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	2,1	–	2,1	–	2,1	–	2,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	17,4	47,0	5,6	70,0	23,5	59,3	6,1	88,9
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	45,0	4,6	49,6	–	56,9	5,3	62,2
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,4	0,4	–	0,8	0,4	0,4	0,1	0,9
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27,5	6,9	0,1	34,5	31,0	8,3	0,1	39,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	0,1	0,1
Gesamt		45,3	101,4	6,2	152,9	54,9	93,2	7,3	155,4

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund einer Korrektur der Level 3-Bestände von positiven Marktwerten aus Derivaten angepasst. Es wurde retrospektiv eine Umgliederung von 1,2 Mrd. Euro von Level 2 in Level 3 vorgenommen. Zudem wurden zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere von 0,1 Mrd. Euro von Level 3 nach Level 2 umgegliedert. Die Korrektur betrifft nur diese Note; Auswirkungen auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung und Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.9.2017				31.12.2016 ¹			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	12,3	0,1	12,4	–	10,8	–	10,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	21,3	–	21,3	–	6,3	–	6,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,8	–	–	0,8	1,0	–	–	1,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	2,7	–	2,7	–	3,1	–	3,1
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	8,7	47,0	3,7	59,4	5,6	61,8	4,2	71,6
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	46,6	3,7	50,3	–	61,8	4,2	66,0
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		9,5	83,3	3,8	96,6	6,6	82,0	4,2	92,8

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund einer Korrektur der Level 3-Bestände von negativen Marktwerten aus Derivaten angepasst. Es wurde retrospektiv eine Umgliederung von 0,2 Mrd. Euro von Level 2 in Level 3 vorgenommen. Die Korrektur betrifft nur diese Note; Auswirkungen auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung und Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgruppierung eines Finanzinstruments innerhalb der dreistufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Eine Neueinstufung des Finanzinstruments kann aus Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Im dritten Quartal 2017 wurden Umgliederungen von Level 1 in Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise mehr verfügbar waren. Diese betrafen mit 0,3 Mrd. Euro zur Veräußerung

verfügbare Wertpapiere. Gegenläufig wurden zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere von 0,1 Mrd. Euro von Level 2 in Level 1 umgegliedert, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kreditinstitute ²	Forderungen an Kunden ²	Handelsaktiva ^{1,3}	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten ^{1,3}	Finanzanlagen ⁴	Finanzanlagen ²	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2016	–	428	5 373	4 354	50	131	97	6 079
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	– 148	–	–	–	–	–	– 148
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	– 29	2	133	–	–	– 8	– 35
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	1	29	154	–	–	–	30
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–	–	–	–
Käufe	–	–	237	9	–	2	–	239
Verkäufe	–	–	– 61	– 3	–	–	– 192	– 253
Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	– 2	– 174	– 1	–	–	–	– 176
Umbuchungen in Level 3	746	2	1 406	1 217	2	12	68	2 236
Umbuchungen aus Level 3	–	–	– 604	– 444	– 2	– 5	–	– 611
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	–	– 103	–	–	–	–	103	–
Fair Value zum 31.12.2016	746	148	6 179	5 265	50	140	68	7 331
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	– 20	– 7	– 627	– 498	–	– 13	– 2	– 669
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	– 20	– 7	– 635	– 506	–	– 13	– 2	– 677
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–	–	–	–
Käufe	320	–	154	19	2	1	–	477
Verkäufe	– 158	–	– 159	– 148	–	–	– 66	– 383
Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	– 16	– 16	–	–	–	– 16
Umbuchungen in Level 3	4	–	78	61	2	6	–	90
Umbuchungen aus Level 3	– 527	–	– 49	– 46	– 52	– 6	–	– 634
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	–
Fair Value zum 30.9.2017	365	141	5 560	4 637	2	128	–	6 196

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund einer Korrektur der Level 3-Bestände von positiven Marktwerten aus Derivaten angepasst. Es wurde retrospektiv eine Umgliederung von 1,2 Mrd. Euro von Level 2 in Level 3 vorgenommen. Zudem wurden zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere von 0,1 Mrd. Euro von Level 3 nach Level 2 umgegliedert. Die Korrektur betrifft nur diese Note; Auswirkungen auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung und Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

² Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

³ Zu Handelszwecken gehalten.

⁴ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Umgliederungen von Level 3 in Level 2 von 0,1 Mrd. Euro für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere und 0,5 Mrd. Euro für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Reverse Repos vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktpreise vorlagen. Gegenläufig wurden Umgliederungen von Level 2 in Level 3 von 0,1 Mrd. Euro aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten vorgenommen.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Handelsspassiva ^{1,2}	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten ^{1,2}	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2016	–	2 950	2 931	2 950
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	288	288	288
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	291	291	291
Käufe	–	416	416	416
Verkäufe	–	–2	–2	–2
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–36	–34	–36
Umbuchungen in Level 3	–	845	824	845
Umbuchungen aus Level 3	–	–290	–252	–290
Fair Value zum 31.12.2016	–	4 171	4 171	4 171
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	–297	–297	–297
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	–315	–315	–315
Käufe	100	119	119	219
Verkäufe	–	–60	–60	–60
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–33	–33	–33
Umbuchungen in Level 3	–	12	12	12
Umbuchungen aus Level 3	–	–204	–204	–204
Fair Value zum 30.9.2017	100	3 708	3 708	3 808

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund einer Korrektur der Level 3-Bestände von negativen Marktwerten aus Derivaten angepasst. Es wurde retrospektiv eine Umgliederung von 0,2 Mrd. Euro von Level 2 in Level 3 vorgenommen. Die Korrektur betrifft nur diese Note; Auswirkungen auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung und Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

² Zu Handelszwecken gehalten.

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Derivate mit negativem Marktwert von 0,2 Mrd. Euro aus Level 3 in Level 2 zurückgegliedert,

da am Markt wieder beobachtbare Parameter vorlagen. Weitere nennenswerte Umbuchungen von finanziellen Verbindlichkeiten in oder aus Level 3 lagen nicht vor.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich, wie folgt, zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notier-

ten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.

- **Zins-Währungs-Korrelation:**
Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.
Für bestimmte exotische Zinsprodukte sind Konsensus-Marktdaten in längeren Laufzeiten nicht beobachtbar. Beispielsweise sind CMT-Renditen für US-Staatsanleihen mit mehr als 10 Jahren Laufzeit nicht beobachtbar.
- **Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:**
Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %. Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit ist somit geringer.
Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

- Repo-Kurve:

Repo-Sätze dienen zur Bewertung von Wertpapier-Pensionsgeschäften (Repos), in der Regel mit Laufzeiten von nicht mehr als einem Jahr. Bei Repos mit längeren Laufzeiten beziehungsweise illiquideren zugrundeliegenden Wertpapieren (zum Beispiel aus Emerging Markets) können die entsprechenden Repo-Sätze näherungsweise bestimmt werden. Werden diese allerdings als unzureichend für eine faire Marktbewertung erachtet, sind sie als unbeobachtbar zu klassifizieren. Eine analoge Vorgehensweise gilt für Repos auf Investmentfonds (Mutual Funds).

- Preis:

Für bestimmte Zins- und Kreditinstrumente wird hingegen ein preisbasierter Ansatz zur Bewertung herangezogen. Folglich ist der Preis selbst der unbeobachtbare Parameter, dessen Sensitivität als eine Abweichung des Barwerts der Positionen geschätzt wird.

- Investmentfonds-Volatilität

Grundsätzlich ist der Markt für Optionen auf Investmentfonds illiquider als der Aktienoptions-Markt. Demnach basiert die Volatilitätsbestimmung für zugrunde liegende Investmentfonds auf der Zusammensetzung der Fonds-Produkte. Es gibt eine indirekte Methode zur Bestimmung der entsprechenden Volatilitätsflächen. Diese Methode ist Level 3 zuzuordnen, da die verwendeten Marktdaten nicht liquide genug sind, um als Level 2 klassifiziert zu werden.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen.

Mio. €		30.9.2017		30.9.2017	
	Bewertungs- techniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
Derivate		4 637	3 708		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	190	505	IRR (%), Preis (%), Investmentfonds-Volatilität (%)	1 % 9 %
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	4 447	3 029	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
				Verwertungsquote (%)	40 % 80 %
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	–	174	Zins-Währungs-Korrelation (%)	–30 % 52 %
Übrige Geschäfte		–	–		
Wertpapiere		1 053	–		
Zinsbezogene Geschäfte	Spread basiertes Modell	1 053	–	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
davon: ABS	Spread basiertes Modell	923	–	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	–	–	Preis (%)	90 % 110 %
Kredite		506	100		
Repo-Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	365	100	Repo-Kurve (Basispunkte)	126 257
Forderungen	Preis basiert	141	–	Preis (%)	90 % 110 %
Summe		6 196	3 808		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2017		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	29	- 28	
Aktienbezogene Geschäfte	13	- 11	IRR, Preis basiert, Investmentfonds-Volatilität
Kreditderivate	14	- 14	Credit Spread, Verwertungsquote, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	2	- 3	Preis, Zins-Währungs-Korrelation
Übrige Geschäfte	-	-	
Wertpapiere	30	- 30	
Zinsbezogene Geschäfte	26	- 26	Preis, Repo-Kurve
davon: ABS	7	- 7	IRR, Verwertungsquote, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	4	- 4	Preis
Kredite	7	- 7	Preis

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten angemessener möglicher Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertref-

fen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 % und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde, wobei nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und mittels Bewertungsmodell berechnetem Fair Value wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand zum 1.1.2016	-	5	5
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	4	4
Erfolgswirksame Auflösungen	-	- 5	- 5
Bestand zum 31.12.2016	-	4	4
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	32	32
Erfolgswirksame Auflösungen	-	- 5	- 5
Bestand zum 30.9.2017	-	31	31

Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bewertet sind

Ermittlung des Fair Values

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar. Bei der Verwendung von Credit Spreads sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umgewidmeten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt. Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve werden zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von bankenemittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderen die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.9.2017	31.12.2016 ¹	30.9.2017	31.12.2016 ¹	30.9.2017	31.12.2016 ¹
Aktiva						
Barreserve	54,3	34,8	54,3	34,8	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	62,6	58,6	62,6	58,5	–	0,1
Forderungen an Kunden	230,1	213,2	229,4	212,8	0,7	0,4
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	–	–	0,1	0,3	–0,1	–0,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2,1	2,1	2,1	2,1	–	–
Handelsaktiva	70,0	88,9	70,0	88,9	–	–
Finanzanlagen	56,9	67,4	59,1	70,2	–2,2	–2,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,3	0,7	0,3	0,7	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68,8	66,9	68,8	66,9	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	274,0	251,3	273,4	250,9	0,6	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	38,3	40,2	36,7	38,5	1,6	1,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	–	–	0,6	1,0	–0,6	–1,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2,7	3,1	2,7	3,1	–	–
Handelspassiva	59,4	71,6	59,4	71,6	–	–
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–	–
Nachrangige Schuldinstrumente	11,4	11,8	10,4	11,0	1,0	0,8

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund einer Korrektur der Darstellung des Fair Value der Forderungen an Kreditinstitute angepasst. Der Fair Value wurde retrospektiv um -0,1 Mrd. Euro korrigiert. Die Korrektur betrifft nur diese Note, Auswirkungen auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung und Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

(34) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2017	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2017	3 278 722	3 279	0,26
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

(35) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), für OTC-Derivate sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor.

Aktiva Mio. €	30.9.2017		31.12.2016	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	60 052	104 295	38 202	124 824
Nicht nettingfähige Buchwerte	7 948	5 337	9 889	5 894
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	52 104	98 958	28 313	118 930
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	20 963	52 572	14 820	60 544
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	31 141	46 386	13 493	58 386
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 978	31 144	304	40 928
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	27 884	43	11 192	633
Barsicherheiten	97	9 331	30	9 671
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	1 182	5 868	1 967	7 154
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	1 182	–	1 967	55
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	–	5 868	–	7 099

¹ Davon entfallen auf Positive Marktwerte 2 352 Mio. Euro (Vorjahr: 2 270 Mio. Euro) aus Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.9.2017		31.12.2016	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	51 960	103 730	28 184	128 901
Nicht nettingfähige Buchwerte	6 772	899	4 593	1 219
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	45 188	102 831	23 591	127 682
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	20 962	50 717	14 820	59 869
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	24 226	52 114	8 771	67 813
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 978	31 144	304	40 928
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	16 849	1 247	5 432	2 441
Barsicherheiten	4	13 593	4	18 588
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	5 395	6 130	3 031	5 856
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	5 395	–	3 031	55
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	–	6 130	–	5 801

¹ Davon entfallen auf Negative Marktwerte 4 207 Mio. Euro (Vorjahr: 2 946 Mio. Euro) aus Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

(36) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte sowie Geschäfte mit Bundesunternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Berichtszeitraum aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem Anteilsbesitz der Bundesrepublik Deutschland sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterliegende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen. Aktiva, Passiva und außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

31	Gesamtergebnisrechnung
36	Bilanz
38	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	3 158	– 100,0
Forderungen an Kunden	402	696	– 42,2
Handelsaktiva	109	58	87,9
Finanzanlagen	88	64	37,5
Sonstige Aktiva	1	6	– 83,3
Gesamt	600	3 982	– 84,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	4	– 50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	426	432	– 1,4
Handelsspassiva	3	–	.
Nachrangige Schuldinstrumente	–	–	.
Sonstige Passiva	18	21	– 14,3
Gesamt	449	457	– 1,8
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	43	183	– 76,5
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	–	–	.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute resultiert aus der Akquisition der Commerz Finanz GmbH (siehe Note Konsolidierungskreis).

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016	Veränd. in %
Erträge			
Zinserträge	78	164	– 52,4
Provisionserträge	64	137	– 53,3
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	63	–	.
Sonstige	–	–	.
Aufwendungen			
Zinsaufwendungen	11	12	– 8,3
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	1	–	.
Provisionsaufwendungen	–	–	.
Verwaltungsaufwendungen	60	60	0,0
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	–	5	– 100,0
Abschreibungen/Wertminderungen	2	1	100,0
Sonstige	9	8	12,5

Nachstehende Tabelle enthält die bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen aus Geschäften mit Bundesunternehmen:

Mio. €	30.9.2017	31.12.2016	Veränd. in %
Barreserve	24 460	18 350	33,3
Forderungen an Kreditinstitute	533	270	97,4
Forderungen an Kunden	1 069	1 287	-16,9
Handelsaktiva	714	308	.
Finanzanlagen	1 535	3 612	-57,5
Gesamt	28 311	23 827	18,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 888	12 614	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	103	80	28,8
Handelspassiva	862	115	.
Gesamt	13 853	12 809	8,2
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	270	310	-12,9
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.-30.9.2017	1.1.-30.9.2016	Veränd. in %
Erträge			
Zinserträge	48	67	-28,4
Provisionserträge	1	2	-50,0
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	170	-	.
Aufwendungen			
Zinsaufwendungen	17	28	-39,3
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	.
Provisionsaufwendungen	-	-	.
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	-	79	-100,0
Verwaltungsaufwendungen	1	1	0,0
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Heike Anscheit¹
(seit 1.1.2017)

Gunnar de Buhr¹

Stefan Burghardt¹

Sabine U. Dietrich

Karl-Heinz Flöther

Dr. Tobias Guldemann
(seit 4.5.2017)

Stefan Jennes¹
(seit 1.2.2017)

Dr. Markus Kerber

Alexandra Krieger¹

Oliver Leiberich¹

Dr. Stefan Lippe

Beate Mensch¹

Anja Mikus

Dr. Roger Müller
(bis 3.5.2017)

Dr. Helmut Perlet

Mark Roach¹

Margit Schoffer¹
(bis 31.1.2017)

Nicholas Teller

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Zielke
Vorsitzender

Stephan Engels

Michael Reuther

Frank Annuscheit

Michael Mandel

Dr. Marcus Chromik

Dr. Bettina Orlopp
(seit 1.11.2017)

Frankfurt am Main, 6. November 2017

Der Vorstand



Martin Zielke



Frank Annuscheit



Marcus Chromik



Stephan Engels



Michael Mandel



Bettina Orlopp



Michael Reuther

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2017, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 7. November 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Helge Olsson
Wirtschaftsprüferin

Martin Alt
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften

Inland

comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn

Ausland

Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo, São Paulo
Commerzbank (Eurasija) AO, Moskau
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A., Luxemburg
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz Markets LLC, New York
mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Abidjan, Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Bagdad, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2018

8. Februar 2018	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2018	Geschäftsbericht 2017
8. Mai 2018	Hauptversammlung
15. Mai 2018	Zwischenbericht zum 31. März 2018
7. August 2018	Zwischenbericht zum 30. Juni 2018
8. November 2018	Zwischenbericht zum 30. September 2018

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-21331
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com